

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

52 (6.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670691)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 8.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 52.

Dienstag, den 6. Mai.

1890.

Rundschau.

— Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß zwischen Kaiser Wilhelm und der Königin Victoria von Großbritannien ein zweiter Besuch des Kaisers bei der Königin auf englischem Boden verabredet worden. Der Kaiser gedenke im August d. J., im Anschluß an seine Nordlandfahrt, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach England zu fahren und die Königin in Osborne auf der Insel Wight zu besuchen.

— Der Kaiser beabsichtigt dem Sultan einen kostbaren Säbel zum Geschenk zu machen. Der bereits fertiggestellte Säbel, ein Erzeugnis der Berliner Industrie, ist ein Kunstwerk seltener Pracht. Er hat etwa die Form unseres neuen Infanteriesäbels. Der Griff, für den ein besonderes Modell gefertigt wurde, zeigt einen silbernen, stark vergolbten Löwentopf, dessen Augen aus prächtigen Rubinen gebildet werden. Auf dem Bügel prangt das goldene, reich mit Brillanten besetzte Monogramm des Sultans, vorn am Griff ist das gekrönte W, gleichfalls in Gold und Edelsteinen, angebracht. Die Klinge ist aus damascirtem und reich vergolbtem Stahl, die Stahlschäfte ist fein vernickelt. Das Koppel ist aus goldener Tresse, das Koppelschloß ist reich mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Sultans geschmückt.

— Die Eröffnung des Reichstags findet am Dienstag um 12 Uhr im Weissen Saale des königl. Schlosses zu Berlin statt. Der Kaiser wird die Eröffnung persönlich vollziehen. Nach der „Börse-Ztg.“ wird die Thronrede in programmatischer Weise die Grundzüge darlegen, welche der Politik des Reiches für die Zukunft zur Richtschnur dienen sollen. Wenn auch in dieser Beziehung der Kurs der alte bleiben soll, so erscheint es doch angezeigt, daß an der hervorragenden Stelle, wo solches geschehen kann, der Vertretung des deutschen Volkes gegenüber, die feierliche Versicherung vom Kaiser erteilt wird, daß die bisherige Friedenspolitik die unveränderte Hauptaufgabe des Reichs bleiben wird, und daß die Veränderung, welche in der Leitung der deutschen Politik stattgefunden hat, nur eine persönliche und keine sachliche sein soll.

— Für die Präsidentenwahl im Reichstage wird eine Verhändigung dahin vorbereitet, daß die Conferenzen in Herrn v. Levetzow den Präsidenten, das Centrum in Graf Ballestrem den ersten Vicepräsidenten und die Freisinnigen in Hänel den zweiten Vicepräsidenten stellen.

— Durch die Presse ging die Mitteilung, daß im Juni eine Zusammenkunft des Reichskanzlers von Caprivi mit Kalnoky und Crispi stattfinden werde. Die Mitteilung entbehrt, wie die „Allg. Reichs-Corr.“ erfährt, der Begründung. Die Fülle der Arbeit, mit deren Erledigung der Reichskanzler für den bevorstehenden Reichstag, der voraussichtlich bis in den Juni hinaus tagen wird, beschäftigt sei, sei eine so große, daß der Frage einer Reise des Herrn v. Caprivi ins Ausland gar nicht mehr nahe getreten werden könne. Ueberdies liegt keinerlei Urache vor, welche eine Begegnung der leitenden Minister der drei verbündeten Staaten dringlich erscheinen lasse.

— Der „Arbeiterfeiertag“ am 1. Mai hat bekanntlich mit einem vollen Mißerfolg geadet. Nicht nur in Deutschland, sondern auch auswärts war die Zahl der Feiern eine verschwindend geringe, und diese werden selbst nicht das Gefühl gehabt haben, einen imposanten Sieg über die „Bourgeoisie“ davongetragen und mächtigen Eindruck auf dieselbe gemacht zu haben. Die offiziellen Führer der deutschen Social-Demokratie hatten allerdings in den letzten Wochen die beabsichtigte Demonstration nicht mehr gefördert, wahrscheinlich weil sie schon voraussehen, daß die Kundgebung doch den gehegten Erwartungen nicht entsprechen würde. Eine andere Strömung in der deutschen Social-Demokratie aber hatte, wie die „N. L. C.“ mit Recht betont, noch bis in die letzten Tage alle Kräfte angestrengt, um die

Demonstration zu einer möglichst großartigen zu machen und der ganze zur Veranstaltung dieses Feiertags aufgebote internationale Apparat war so umfangreich zu einer gewaltigen Kraftprobe der sozialistischen Arbeiterpartei angelegt, wie kaum jemals zuvor. Dem gegenüber ist es sehr beachtenswert, daß der beabsichtigte Schlag so vollkommen ins Wasser gefallen ist. Dieser erfreuliche Ausgang einer sehr bedeutlichen Bewegung ist einmal der Besonnenheit und Verständigkeit weiter Kreise von Arbeitern, auch solchen, die im sozialistischen Herbanm marchieren, zuzuschreiben. Zu ruhigen und denkenden Arbeiterkreisen kommt doch allmählich eine Abnung zum Durchbruch, daß der Kampf gegen die Arbeitgeber eine zweischneidige Waffe ist, die auch den Arbeitern gefährliche Wunden zufügen kann. Sodann aber ist der Mißerfolg dieser Agitation in Deutschland auch der Festigkeit und Entschlossenheit der Arbeitgeber sowie der Behörden zu verdanken. In den Kreisen der Arbeitgeber ist das Bewußtsein von der Gemeinsamkeit der Interessen gegenüber einer alle Erwerbszweige und das ganze wirtschaftliche Leben gleichmäßig bedrohenden Bewegung in jüngster Zeit lebendig und kräftig geworden, und in den weitesten bürgerlichen Schichten stimmt man der Ansicht zu, daß das maßlos gesteigerte Selbstgefühl der Arbeiter und ihre wachsenden, nachgerade jede Möglichkeit des Erfüllens ausschließenden Ansprüche berechtigten Widerstand herausfordern. Ihren guten Willen, die Lage der arbeitenden Klassen möglichst zu verbessern, haben der Staat und die bürgerliche Gesellschaft in zahlreichen Handlungen der Gesetzgebung und des wirtschaftlichen Lebens bewiesen; es ist an der Zeit, daß sie auch zeigen, daß sie einer alle Dämme überflutenden Bewegung den nötigen festen Widerstand entgegenzustellen fähig und entschlossen sind. Daß dies im großen Ganzen gegenüber der Kundgebung des 1. Mai geschehen ist, macht den Tag zu einem so bedeutsamen Ereignis in der sozialen Bewegung.

— Der Papst hat an den Erzbischof von Köln ein Schreiben gerichtet, in welchem er zunächst die sociale Frage berührt und die Aufgaben erörtert, welche der Kirche bei der Bekämpfung der Social-Demokratie zufallen, dann aber auf die katholische Missionstätigkeit in Afrika näher eingeht, insbesondere auch die Eröffnung einer Missionsschule in Deutschland befürwortet.

— Das neue deutsche Magazinewehr, welches nach dem Urtheil aller Kenner zweifellos die beste aller vorhandenen Schußwaffen sein soll und namentlich auch dem französischen Gewehr unbedingt überlegen ist, ist in solcher Anzahl hergestellt, daß die ganze Armee damit jeden Tag ausgerüstet werden kann. Thatsächlich sind allerdings bis jetzt nur das 9. Armeecorps und die beiden bayerischen Armeecorps mit dem neuen Gewehr vollständig bewaffnet. Bei dem Gardecorps sind etwa die Hälfte der Regimenter mit dieser neuen Waffe versehen. Außerdem haben nicht allein sämtliche Infanterieregimenter eine Anzahl der neuen Gewehre, sondern auch sämtliche Cavallerieregimenter eine Anzahl der neuen Carabiner zur Ausbildung ihrer Mannschaften in der Kenntniss und Handhabung des Mechanismus erhalten. Die Cavalleriecarabiner haben genau dasselbe Kaliber und dieselbe Patrone, wie das Infanteriegewehr und haben ebenfalls ein zur Aufnahme von 5 Patronen geeignetes Magazin. Fortan werden wir also im ganzen Heere nur eine Sorte Patronen haben, wodurch auch bewirkt wird, daß die Patronentafeln, die Munitionswagen für die Handfeuerwaffen zc. alle gleichartig sind und stets jede Waffengattung der anderen anschauen kann. Auch an Patronen zc. ist ein ausreichender Vorrath vorhanden und sind die verschiedenen Fabriken im Stande, täglich gegen eine Million Patronen herzustellen. Daß das neue Gewehr noch nicht an das ganze Heer vertheilt ist, hat lediglich seinen Grund in der altbewährten Sparsamkeit unserer Militärverwaltung, welche zunächst noch die vorrätigen und den Truppenteilen schon früher überwiesenen Patronen

des alten Gewehrs für die Schießübungen benutzt sehen will und sich verständiger Weise erst mit Anfertigung der für den Ernstfall erforderlichen scharfen Patronen für das neue Gewehr beschäftigt hat, bevor zur Herstellung der Flakpatronen geschritten ist, von denen auch jede Übung eine sehr hohe Zahl erfordert. Wenn daher auch die Vorbereitungen so getroffen sind, daß erforderlichenfalls in einigen Tagen das gesammte Heer in den Besitz der neuen Waffe gelangt, so wird doch voraussichtlich die thatsächliche Vertheilung erst nach Schluß der diesjährigen Manöver erfolgen.

— Das diesjährige Übungsprogramm der deutschen Flotte ist laut den „Mt. N.“ seitens der oberen Marineleitung wiederum nach dem Gesichtspunkte angeordnet, Offizieren und Mannschaften möglichst vielseitige Aufgaben aus dem Gebiete des Krieges zur See zu stellen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich nach jeder Richtung hin den Apparat dienlich zu machen, welchen das schwimmende Material seiner Bewaffnung und Ausrüstung, sowie seiner nautischen Leistungsfähigkeit nach gegenwärtig dem Seemann bietet. Einen besonders bemerkenswerthen Theil des Übungsprogramms werden die großen Manöver bilden, welche in der zweiten Septemberwoche unter den Augen des Kaisers zwischen Flensburg und Sonderburg und an der Westküste der Insel Alsen stattfinden sollen, an welchen sich sämtliche Truppenheile des IX. Armeecorps und die ganze Manöverflotte betheiligen. Die Formation dieser Flotte ist eine ähnliche wie im Vorjahre. Das eigentliche Manövergeschwader, welches am Freitag, den 2. Mai, in Kiel unter dem Befehl des aus Ostasien heimgekehrten Viceadmirals Deinhard zusammentrat, besteht bekanntlich aus den großen Panzerschiffen „Baden“ (Flaggschiff), „Bairn“, „Württemberg“ und „Oldenburg“ sowie dem Aviso „Zieten“. Das Übungsprogramm dieses Geschwaders umfaßt zunächst tactische Evolutionen der einzelnen und der im Verbinde vereinigten Schiffe, gefechtsmäßiges Schießen nach feststehenden und schwimmenden Scheiben, Manöver nach untergelegter Idee, Landungen in Booten, Schießversuche mit Torpedos und Revolverkanonen, Anwendung des elektrischen Lichts und von Leuchtkugeln zc. Neuformirt wird ferner unter dem Befehl des Contre-Admirals Schröder das Übungsgechwader, bestehend aus den Panzer-Schlachtschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“, der Kreuzercorvette „Freya“ und dem Aviso „Weil“. In Dienst gestellt ist endlich unter dem Befehl des Capitän zur See Hofmayer eine Torpedobootsflotte, bestehend aus dem Flottillenfahrzeug Aviso „Blitz“, zwei Torpedodivisionsbooten und 12 Torpedobooten. Das Übungsfeld für diese drei Flottenabtheilungen bildet bis zum 25. Juni, an welchem Tage nach den bisherigen Bestimmungen der Kaiser die Reise nach Norwegen antritt, die Dänische. Das Manövergeschwader wird auf dieser Reise die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ nach Christiania begleiten. Den Flottenmanövern während der Monate Juli und August unter dem Oberbefehl des Viceadmiral Deinhard werden in den Tagen vom 7. bis 10. September die großen Angriffsmanöver vor dem Sundewitt und unter Alsen folgen. Am 1. Oct. stellt die ganze Flotte außer Dienst.

— Ueber den Befehl des Kaisers, betreffend den Officiereratz, trägt die „Straß. Post“ noch eine Aeußerung der Pariser „France“ nach, welche um so beweiskräftiger sein dürfte, als dieses Blatt bekanntlich sehr deutschfeindlich ist. Die „France“ sagt unter andern: „Man sollte glauben, der Erlaß stamme von einem Weisen, der im Studium Plato's gereift ist. Man kann sich ganz gewiß eines Gefühls theilnahmvoller Bewunderung nicht entschlagen für diesen Herrscher von dreißig Jahren, welcher Schlag auf Schlag fast täglich Reformen anordnet und Erlasse veröffentlicht, die vermöge des aus ihnen hervorgehenden gesunden Verstandes und weiten Gesichtskreises eines alten Staatsmannes oder eines fortgeschrittenen Liberalen würdig wären. Denn der an die Corpsbefehlshaber

Hierzu zwei Beilagen.

gerichtete Befehl wird fortleben in der Geschichte Preußens und Deutschlands als eine Kundgebung von größtem Werthe. Herrührend von einem Könige von Preußen, das heißt von einem Herrscher, der überlieferungsmäßig in sich alles verkörpert, was von der Feudalmonarchie übrig geblieben, erscheint dieser Erlass wunderbar überraschend. Er offenbart vielleicht mehr als alle vorhergehenden Amtshandlungen des Kaisers sein Bestreben, sich über den Geist engherziger und selbsthätigen Preußentums auf die Höhe eines wahren Kaisers der Deutschen zu erheben, eines Deutschen Kaisers, gerecht gegen jedermann, eines Beschützers aller Deutschen. Der Erlass giebt der Volksthümlichkeit des Kaisers Wilhelm II. die bleibende Weihe und verdient schon von diesem Gesichtspunkt aus in hohem Grade die Aufmerksamkeit Frankreichs. Die Volksthümlichkeit hat zuweilen den Werth von Armeecorps."

Wochenschau.

(Inhalt: Der Himmel auf Erden. Weibliche Bürgermeister, Stadträtin und Polizisten.

Ma.

Dieser Monat ist ein Kuß,
Den der Himmel giebt der Erde,
Daß sie jeho seine Braut,
Künftig eine Mutter werde.

Das ist ein wunderschöner Vers, nur schade, daß wir nicht genau mehr wissen, wer ihn gemacht hat; wir meinen übrigens, es war der Dichter Logau. Und schade ist es auch, daß die Wirklichkeit nicht immer dem Ideal entspricht; denn der Himmelskuß ist manchmal recht feucht, wie augenblicklich, da der schönste Maitregen unaufhörlich herniedertröpfelt. Wer erinnert sich nicht noch des Maimondes vom vorigen Jahre! Das war in der That ein Wonnemond, wie ihn nur die Dichter zu träumen vermögen. Seit Menschengedenken hatte man einen solchen Mai nicht erlebt. Es war, als ob der Himmel seine ganze Fülle von Liebe, Güte und Schönheit auf die Erde ergießen wollte. Der heuerige Mai fing auch schön an, besonders der erste und zweite Tag waren Wiederholungen vom vorigen Jahre. Da hatten auch wir keine Lust, „mit Sorgen zu Hause zu bleiben,“ trotzdem gemarnt worden war im Hinblick auf die geplante große Arbeiterfeier. Gegen Abend lockte uns das schöne Wetter hinaus ins Freie zu einem weiteren Spaziergange, und schließlich kehrten wir in einem ländlichen Wirthshaus ein. Denn nach einem Spaziergange schmeckt ein Glaschen Bier gar köstlich, und ein Butterbrod mit Bauernmettwurst belegt ist auch nicht zu verachten, wie jener Junge sagte: „Ja mag wohl dicke Wurst, man nien dünne Botter.“ Also gut, als wir so gemütlich in der Schenktube saßen

— Notabene, wir haben noch vergessen zu erzählen, daß eine ländliche Schöne hinterm Tresen stand, und vor dem Tresen, ihr gerade gegenüber, standen zwei Bauernburtschen, der eine schien ein Müllerknecht zu sein, und ließen sich von ihr ein Schnapschen, natürlich „en litzjen klaren,“ einschenken, wobei sie gleichzeitig den geistigen Genuß hatten, ihr in die klaren Augen schauen zu dürfen. Ob sie im Stillen noch weitere Wünsche und Schmerzen hegten, wer kann's wissen! — Also wie gelagt, als wir so gemütlich dafußen und die vierte Figur in dem hübschen Genrebildchen waren — da öffnete sich die Thür und noch zwei andere Personen kamen hinzu, wodurch ein wunderbarer Contrast in das Bild gebracht wurde, wie ihn ein Maler nicht genialer hätte erfinden können. Es traten nämlich zwei Reisende herein, nicht die jetzt leider gänzlich aus dem Verkehrslieben verschwundenen propren reisenden Handwerksburtschen mit dem Felleisen auf dem Rücken, dem Knotenstock in der Hand und dem mit Wadstuch überzogenen Güte auf dem Kopfe, keine „reisen Jansbeerenbüsche,“ wie man sie auch wohl iderhafter Weise zu nennen pflegte, sondern richtige, zeitgemäße Strochle, äußerlich und innerlich vollkommen, vor denen man sich fürchten muß, wenn sie einem auf einamem Wege begegnen. Obgleich es erst sechs Uhr sein mochte, so fragten sie doch schon um ein Nachtquartier an, worauf das Mädchen ihnen den Bescheid gab, sie könnten im Stalle bleiben, wo es Heu und Stroh genug gäbe. „Wenn wir nicht können haben ein anständiges Bett, so machen wir weiter,“ sagte hierauf der größere. „Wir sind doch auch Menschen.“ „Ja,“ entgegnete der resolute Bauernburtsche, „aber wat für wede! Se hebbt woll fiet lange nich in'n orntlik Bett mehr slapen. Se streift woll un fiert den ersten Mat mit as so väle, de nien Luft mehr hebbt to arbeiten. Anners, wenn Se arbeiten müssen, kunnen Se doch woll Arbeit friezen un of Geld genog verdeenen.“ — „Arbeiten wie die Pferde? Das thun bloß noch dumme Bauern.“ — „I schulln Gott danken, dat ji Arbeit hebbt; past man up, dar kamt noch schlechte Tie'n na, wenn't mal kien Arbeit gist.“ — „Schlechte Zeiten? Das verheest jhr nicht; wir wollen den Himmel auf Erden haben; jhr werdet's auch noch lernen, wenn erst —“ „Achertich! Den Himmel up Erden? Dar kriegt ji aver noch wat mit to rieten, dat ji den herdal bringt!“ — Diese Entgegnung des gesunden Burtschen mit seinem unverdorbenen Verstande war so treffend, daß ich laut aufplakte. Es geht nichts über den Volkswitz. „Mit dem Himmel auf Erden,“

fügte ich hinzu, hat es noch so lange gute Weise, bis wir Menschen Engel geworden sind; denn ohne Engel giebt es auch keinen Himmel.“ — Der große Stroch schnitt ein höhnißches Gesicht, ließ sich seine Flasche mit Schnaps füllen, ohne den es für ihn wohl keinen Himmel giebt, und beide strolchten weiter. — Gott sei Dank, in unserm lieben Oldenburg sind die socialen Verhältnisse noch durchweg gesund, und der gesunde Sinn unserer Arbeiter läßt sich mit socialistischen Hirngespinnsten den Kopf noch nicht verdröhen. Das hat zur Freude aller Vernünftigen der stille Verlauf des ersten Mai in unserm Lande gelehrt. Und auch im übrigen deutschen Vaterlande haben die Arbeiter bewiesen, daß sie deutsche Männer mit denkendem Kopfe sind, die sich nicht auf's Glatteis führen lassen. Das kann ihnen nur zum Vortheil gereichen und verdient, überall anerkannt zu werden. —

Wenn es bei uns auch noch manches zu reformiren giebt, wie es nach den kaiserlichen Erlassen und nach den Beschlüssen der Arbeiterschutz-Conferenz wohl gesehen wird, so sind doch die socialen Verhältnisse noch einigermaßen gesund. Anderwärts ist manches verkehrt und verdröht und förmlich auf den Kopf gestellt. Zum Beispiel: in Kansas in Nordamerika wurden die Stellen des Bürgermeisters, der Gemeinde- und Stadträtin und der Polizei mit — Frauen besetzt. Man denke sich, irgend eine unserer Damen wäre zum Oberbürgermeister erwählt worden! Wäre das nicht heiter gewesen? — Welche hätte man etwa für diesen Posten vorschlagen können? Antworten erbeten. — Ferner denke man sich die Polizeistunde, wenn die weiblichen Polizisten, den Sabulorum an der Seite, die Gasse hinausgeleiteten, Arm in Arm! Wie viele würden alsdann aber Zeit sizen! — Sicher, darauf würde sich mancher keinen Vers zu machen wiffen; wir wollen's indes einmal versuchen:

Damen als Municipalbeamte.

Sie sind an manden Orten Gemeinderäte worden. Wohl werden diese Braven Nicht in der Sitzung schlafen. Es giebt viel auszurichten Und allerlei Geschichten. Es reden auch die Damen Gern alle gleich zusammen. Da werden ganze Wochen In einer Stund' gesprochen. Doch, werden sie die Sachen Ganz comme il faut auch machen — Zur Alterspräsidentin Giebt keine sich am End' hin. — Der Mann bleibt in der Klappe Und löst den Kindern Rappe, Muß dann das Kleinfte wiegen Und wehrt ihm ab die Fliegen, Indes die guten Frauen Auf's Wohl des Städtchens schauen — Ob die dann nach der Sitzung In's Wirthshaus werden gehen, Das wird man auch bald sehen. Doch wenn zu lang sie bleiben, Alortia dort treiben Und so die Zeit verandeln Und spät nach Hause wandeln, Dann hält wohl Der am Jener Der heimgebliebenen Männer, In seiner Muß geschäftig, Scharf die Gardinenpredigt.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Militärisch.** Die Compagnie-Vorstellung findet beim hiesigen Infanterieregiment am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 8., 9. und 10. Mai, statt. An jedem Tage gelangt ein Bataillon zur Vorstellung.

— **Preisgekrönt.** Bei der Preisbewerbung für das Gerichtshaus in Bremen erpielten die Herren Architekten Klingenberg und Weber in Oldenburg, der „Wes.-Stg.“ zufolge, einen zweiten Preis im Betrage von 3000 Mark. Die sämtlichen eingegangenen 37 Entwürfe sind von Montag, den 5. d. M., an 14 Tage lang von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr in der Kunsthalle zu Bremen zu besehen.

— Am letzten Donnerstags wurde im Landes-Gewerbe-Museum die diesjährige ordentliche Generalversammlung des **Oldenburgischen Kunstgewerbe-Vereins** abgehalten mit der Tagesordnung: Bericht, Rechnung, Voranschlag. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Wilhelm Hoyer, konnte zur allgemeinen Freude über die günstige Entwicklung des Vereins und dessen Institut referiren. Nach dem Berichte war eine nicht unwesentliche Zunahme an Mitgliedern, Vorbildern- und Bisthobst-Gegenständen zu verzeichnen, die Zuanpruchnahme der Anhalt war insbesondere von den Gewerbetreibenden, nicht allein aus der Stadt sondern in den letzten Jahren auch aus den Drißthälern unseres Landes, ganz erheblich gewesen, die Schule ist im letzten Winter gut besucht worden, überhaupt wurde das Haus aus allen verwandten Vereinen und Corporationen zu Versammlungen, Sitzungen und Beratungen benutzt, ferner wurden mehrere Ausstellungen den Vereinsmitgliedern und dem Publikum geboten, die gleichfalls einer lebhaften Theilnahme sich zu erfreuen hatten, es ist mit der Errichtung eines Landes-Gewerbemuseums ein dringender und berechtigter Anspruch erfüllt und damit

ein Mittelpunkt für die gemeinschaftlichen Interessen im Erwerbsleben geschaffen, woraus der Hervorgang mancher guter Anregung noch zu erwarten ist. Im Uebrigen wurde auf den Druckbericht verwiesen, der demnächst zur Vertheilung gelangen soll. Der Vereins-Rechnungsführer, Herr S. G. Müller, legte alsdann die von Herrn Ministerialsecretair Solking ergrüßte und richtig befundene Rechnung per 1889 vor, wonach 23,361 M. 65 S. vereinnahmt und 20,832 M. 88 S. verausgabt worden (im Jahre 1887 betrug die Einnahme 14,295 M. 88 S., die Ausgabe 4278 71 S., im Jahre 1888 betrug die Einnahme 23,348 M. 76 S., die Ausgabe 20,539 M. 05 S.). Die Rechnung wurde nach den vorgetragenen Erläuterungen ab- und der Voranschlag pro 1890 angenommen.

— **Evangel. Krankenhaus.** Wie wir dem „Kirchl. Anz.“ entnehmen, ist die Klavemannsche Besetzung am Stau, groß 75 ar — ca. 9 Scheffelsaat, mit Antritt zum 1. Juli d. J. für 110,000 M. angekauft. Für den Fall, daß der Ankauf von der Generalversammlung der Vereinsmitglieder bezw. vom Kirchenrath nicht genehmigt wird, wird die Besetzung Eigenthum des Herrn Versicherungsdirectors W. Fortmann sen. Der Vorstand ist mit Ausarbeitung der zu machenden Vorlagen beschäftigt.

— **Das diesjährige Kriegerfest des Oldenb. Kriegerbundes** soll am 28. und 29. Juni d. J. in jeder gefeiert werden. Nach der Delegirten-Versammlung, welche am 28. Juni, Abends 6 Uhr, beginnt, wird ein Commerc in dem eigens zu diesem Zwecke erbauten Festzelt stattfinden, zu welchem etwa 500 Theilnehmer gerechnet werden können. Am Sonntag, den 29. Juni, wird nach Entressen aller theilnehmenden Kriegervereine Festgottesdienst u. s. w., Festessen in dem Festzelt, Nachmittags Concert und Kinderbelustigungen und Abends Ball stattfinden.

— **Die Feier der Grundsteinlegung zu der neuen Turnhalle des Turnerbundes** an der Dfenerstraße fand am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr statt. Eine fröhliche Turnerschaar und werthe Turnfreunde marschirten in Zweierreihen, die Fahne voran, von der alten Turnhalle am Steinwege nach dem Bauplatz, woselbst die Vorbereitungen zu dem feierlichen Acte getroffen waren. Die Feier wurde eröffnet mit dem allgemeinen Chorliede: „Turner, auf, zum Streitel u.“ Hierauf hielt der Sprecher des Vereins, Herr Bankdirector Propping, in bekannter schwingvoller Weise die Weiserebe. Er schilderte in treffenden, martigen Zügen die Gründung des Vereins und die Weiterentwicklung desselben bis zur Jetztzeit und schloß mit dem Wunsche, daß der Turnerbund auch fernerhin Männer bilde von fester, würdiger Gefinnung, daß er dem Staate Bürger gebe, die mit der Kraft auch den Willen verbinden, selbstlos dem Gedeihen des Ganzen sich zu weihen. Und dazu möge das Turnen, das Vereinsleben und die Pflege des nationalen Gedankens im Verein segensreich beitragen. Sein Hoch auf den Turnerbund fand freudigen Widerhall bei den Anwesenden. Nun verlas der Schriftwart Stolle die Urkunde über die Entstehung des Neubaus. Herr Bauminpector Freese, als Leiter des Baues, theilte dann das Protocol über den Inhalt der in den Grundstein der neuen Turnhalle eingelegten Kupferstücke mit. Die vom Vereinsgenossen Kupferhändler Müller angefertigte Dose aus Kupferblech enthält folgendes: 1) Die Grundgesetze des D. T. und der deutschen Turnerschaft; 2) Die Ordnung der freien Turnereuerwehr nebst Instruction für die Mitglieder; 3) Die Anschrift zum 25. Stiftungsfeste des Vereins, verfaßt vom Sprecher Propping; 4) Die Bedingungen für die Wettbewerbung zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der Turnhalle; 5) Urkunde über Entstehung des Neubaus; 6) Grundriß und Bauplan; 7) Verzeichniß der Einheitspreise; 8) Das Geleßblatt, worin die Verleihung der juristischen Perlon an den Oldenb. Turnerbund veröffentlicht; 9) Statistische Mittheilungen über den Turnerbund aus den Jahren 1874 bis 1890; 10) Die Photographie des Sprechers Propping; 11) Einige Festprogramme von früheren Stiftungsfesten, sowie Bierzeitungen und Gedichte, welche von Mitgliedern des D. T. verfaßt; 12) Die Oldenb. Anzeigen vom Sonntag. Nachdem die Hülfe eingelassen und besichtigt war, übergab Herr Freese dem Sprecher den Hammer zu den drei üblichen Schlägen auf den Grundstein, und dann traten noch einander die anderen Turnratsmitglieder heran. Die Hammerschläge wurden mit folgenden Ausprüchen begleitet: „Der deutschen Turnerei sei dieses Haus geweiht, es stärke Muth und Kraft uns Allen jederzeit! — Unsere neue Turnhalle möge sein eine Pflegstätte erster Mannesarbeit, eine Heimstätte heiterer Jugendlust und eine Pflanzstätte patriotischer Gesinnung! — Das Turnen aus kleiner Quelle entspringen, wallt jetzt als fröhlicher Strom durch Deutschlands Gauen; es werde künftig eine verbindende See, ein gewaltiges Meer, das stürmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umwohlt! Das dieses hope Ziel erreicht werde, dazu möge das Haus, das wir hier gründen, sein Theil beitragen; das walle Gott! — Die edle Kunst, die Vater Jaßn erjann, wir wollen treu im neuen Heim

sie pflegen, wozu wir heute feierlich den Grundstein legen. — Der Turnerschaft ein Born der Kraft! Der Freundschaft treu stets Schatz neu! Dem Vaterlande beuge zu Schutz und Wehr! — Mit Kroppings Geld, nach Freese's Plan, mit Bachhaus Arbeit, wird die Halle bald stahn. — Nüßig werd' in unserer Mitte stets gewirkt, daß deutsche Sitte, Kraft und Muth blüh'n und gedeih'n; mög' die Halle diesem Streben, frohem rüst'gen Turnerleben eine liebe Stätte sein! — Herr Baupinspector Freese sprach bei seinen Hammer schlägen: Des Hauses Grundstein, des Turnerbundes Gestein, der Menschheit soll sie geweiht sein. — Drum frisch ans Werk ihr Meister und Geleiten, der Hammer klang, der Grundstein ist gelegt. Nun schafft den Bau mit Meißel, Hammer, Kellen, daß hoch umher er seine Thürme trägt. Daß bald das Ziel erreicht, der Bau beendet, des Turnens lichte Halle sei vollendet. — Herr Architect Bachhaus, der den Neubau ausführt, sagte: Der Bau beginnt, des Tages That, für ferne Zeiten hier die Saat mit frommem Sinn der Erd' zu weihen. Gar bald stellt sich die Halle dar, drin eine frische Turnerschaar frei-fröhlich mög' gedeihen! — Dem Werke, das die eigene Kraft erbaute der deutschen Turnerschaft, gib, Höchster, deinen Segen; laß hier der Späten Entel Kreis mit frohem Muth um eben den Preis und patriotisch streben. — Nachdem der Maurerpolter Munderloh die 3 letzten Hammerschläge gethan, wurde der Grundstein sofort fest eingemauert. Der Sprecher schloß die schöne Feier mit einem fröhlichen Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf als Choralied „Deutschland, Deutschland über alles!“ folgte. — Im Ohmstieber Krug fand dann noch ein recht fröhliches Beisammensein statt. Unter Rede, Chor- und Solovorträgen, worin besonders der herrliche, innige Dank gegen den alleredrten Sprecher immer wieder hervorklang, verstrich die Zeit bis 9 Uhr sehr rasch und fand somit der bedeutungsvolle Tag für den Oldenburger Turnbund einen harmonischen Abschluß.

— In der gestrigen General-Versammlung des Oldenburger Bezirksvereins der deutschen **Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** theilte der Vorsitzende, Herr Regierungsrath von Büttel, mit, daß die Rettungsfahrt Hornerisiel im vorigen Jahre 3 Rettungsfahrten unternahm, auf welchen sie vier Menschenleben rettete. Die übrigen Stationen fanden keine Gelegenheit, Rettungsfahrten auszuführen. Ueber eine Bemerkung des hiesigen Bezirksvereins um den internationalen Preis für Capitän Claasen, welcher mit großer Gefahr 5 Personen eines spanischen Schiffes rettete und dafür die silberne Ehrenmedaille von der Königin-Regentin erhielt, ist bis jetzt keine Nachricht einetroffen. Von den einzelnen Stationen wurden je eine oder zwei Uebungsfahrten unternommen. Die Zahl der Mitglieder des hiesigen Vereins ist von 1715 auf 1685 gefallen. Die Gesamt-Einnahmen des verfloffenen Jahres beliefen sich auf 6644 M. 95 S., die Ausgaben auf 5677 M. 51 S., also Ueberschuß 967 M. 44 S. Das bei der Spar- und Leihbank belegte Vermögen des Vereins beträgt mit Casseinhalt 6490 M. Unter der Einnahme sind aufgeführt an Jahresbeiträgen 4106 M., an Büchseingelben, die diesmal besonders hoch waren, 1233 M., Geschenk von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog 300 M. Unter den Ausgaben befaßen sich die verschiedenen Verwaltungskosten auf ca. 480 M., die Stationsbetriebskosten für Hornerisiel auf ca. 640 M., Posten ca. 340 M., Federwarden ca. 280 M., Wilhelmshaven ca. 580 M., vermischte Ausgaben, darunter 3000 M. an die Gesellschaft nach Bremen abgeliefert, 3210 M. Das nächste Mal sollen nach Bremen 4000 M. gefandt werden. Zum Revisor wurde Herr Rector Krüger wiedergewählt.

— **Residenztheater.** Wie von der ersten Operetten-Vorführung in der „Union“, Donnerstag, den 1. Mai, ist auch von der ersten Oper „Stradella“ am nächstfolgenden Tage nur Gutes zu berichten. Gerade hier zeigte es sich, über welch ausgezeichnete Gesangskräfte Herr Director Hansing verfügt und wie sehr es seine Berechtigung hat, wenn er neben der leichtgeschürzten Musik der Operette auch die ernstere und edler gehaltene der Oper, zumal wenn diese kein allzu großes Personal und keine decorativen Hilfsmittel erfordert, ab und zu zur Geltung zu bringen sucht. Mit Freude wurde darum die hübsche Oper entgegen genommen und der lebhafteste Beifall, welcher der Sängerin wie den Sängern zutheil wurde, war ein wohlverdienter. Wie nachhaltig der gute Eindruck dieser beiden Erstaufführungen auf das Publikum wirkte, zeigte die Sonntagsvorstellung. Die Willkürische Operette „Der Bettelstudent“, noch im besten Andenken liegend, hatte das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und wurde mit einer Begeisterung aufgenommen, wie sie der Director mit seinen braven Mitgliedern sich nicht besser wünschen konnte. Jede Nummer wurde mit schallendem Applaus begrüßt und daß die Lachmuskeln nicht zur Ruhe kamen, darf nicht Wunder nehmen, denn der Humor schien auf der Bühne seinen Thron aufgeschlagen zu haben. Jedemfalls wäre es wünschenswerth, wenn Herr Hansing, welcher den Oldendorf ganz unvergleichlich wiedergab, sein Wort nicht zu wiederholen, brähe und den flotten Bettelstudent recht bald wieder auf die Bühne brächte.

— Eine Anzahl hiesiger Firmen hat unter dem Namen: **Verein Creditreform**, zum Schutze gegen schädliches Creditgeben, hier einen Verein gegründet, der nach § 1 des Statuts den Zweck hat:

- a. seine Mitglieder durch vertrauliche Mittheilungen vor geschäftlichen Verlusten zu schützen,
- b. durch den Druck der Vereinigung alte und zweifelhaftige Ausstände kostenfrei beizutreiben,
- c. durch Verbindung mit anderen, gleiche Ziele verfolgenden Vereinen eine möglichst sichere Auskunfts-ertheilung herbeizuführen, und
- d. durch die Gesamtwirkung der Vereinsthätigkeit eine allgemeine und zeitgemäße Reform der Creditverhältnisse anzubahnen und Mißbrauch des Credits zu verfolgen.

Der Verein will dies erreichen insbesondere durch Gründung eines Vereinsbureaus, welches von den Mitgliedern zur Annahme saumeliger und böswilliger Schuldner und zur Einholung mündlicher Auskünfte benützt werden kann und durch Herausgabe von Listen der durch die Vereinsthätigkeit ermittelten saumeligen und böswilligen Schuldner. Vereine, die gleiche Ziele verfolgen, bestehen bereits in ca. 300 Städten Deutschlands. Die constituirende Versammlung wählte in den Vorstand die Herren Ed. Schauenburg, B. Jortmann, W. Weber, Heinr. Willers, Rud. Holste und Th. Meiners und bestellte zum Geschäftsführer Herrn Otto Wulff, Bahnhofstraße 18. — Der Geschäftsführer ist erbötig, jede gemüthliche nähere Auskunft zu erteilen.

Radorf. Der Landmann G. von Mohr kaufte hier die Stelle der Eiler'schen Erben für die Summe von 12,300 M.

Wieselsbde. 2. Mai. Hiesige Landleute, die ihre Weiden an der Jade und Hobeucht liegen haben, sind aufgefordert, dafelbst Gistweizen gegen Mäuse zu streuen, weil sonst ein Ueberhandnehmen derselben zu befürchten sei. Der Gistweizen wird ihnen unentgeltlich verabreicht.

Delmenhorst. 4. Mai. In der letzten Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde nach Erledigung der gemüthlichen laufenden Geschäfte die Neuwahl des Gesamt-Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt: I. Vorsitzender: J. Müller, Ruzhorn. II. Vorsitzender: J. Brinmann, Delmenhorst. Wesenbrin, Cassenführer. Weiersdorf, Schriftführer. H. Meier, Inventarverwalter. Grube, Niemann und Niemann, Beisitzer. Die Fahne wird durch Herren Nordbruch als Träger, Hattiger und Timmermann als Begleiter desselben vertreten. Das bei dem hiesigen Spar-u. Vorschußverein belegte Vermögen beträgt für die Vereinscasse Mk. 249,02, für die Sterbecasse Mk. 101,30.

— **Der 1. Mai vor Gericht.** Unter dieser Epigramme schreibt das „Z. L.“: Die Verhandlung ist beendet, die Zeugen begeben sich in das Bureau, wo der gestrenge Herr Cankelrat die Gebührenrechnung prüft: Zeuge, was sind Sie? — Töpper. — Arbeiten Sie heute? — J. — Wo wer' ich denn. — Na, dann kriegen Sie auch keine Gebühren, denn Sie versäumen ja nichts. — Tableau!

Sigurd.

Dichtung nach Geibel's Epos „König Sigurd's Braut-fahrt“ von Theodor Souday. Für Soli, Chor und Orchester componiert von Arnold Krug. Op. 25.

Bei der Bedeutung, welche sich obiges Werk in der musikalischen Welt errungen, wird den Lesern dieses Blattes ein kurzer Bericht als Vorbereitung für das demnächstige Concert des Singvereins willkommen sein. Die Composition ist in Altona, Hamburg, Königsberg, ja in Baltimore, Odessa, Petersburg u. aufgeführt worden und stets mit großem Erfolge. Ein Prolog (Alt-Soli) berichtigt einleitend, daß „Sigurd King, der König, Alfsonne, die Jungfrau, fand“ und wie darob ein blutiger Kampf mit den Brüdern Alf Blondbart und Erel Harfenschall „vor hoher Burg Wall“ entbrannte, so daß aus „hochgemuther Minne“ viel großes Herzeleid entsprang, die ewig uralte Geschichte. Demnach leitet ein Orchestervorpiel zum ersten Theil über. Ein lieblicher Chor „D' Lenz, Du junges Leben“ schildert das Zauberweben des nordischen Frühlings und den Eindruck, den dieses auf den ergrauten König Sigurd inmitten seiner Recken macht. Er fordert zur Meers-fahrt auf, aber zu einer friedlichen Wikingerfahrt und die „kiesfrohen Söhne“ jauchen ihm in einem mächtigen „Chor der Mannen“ zu. Durch die schäumenden Nord-landsmogen zieht die bunt besagte Flotte und gelangt nach stätiger Fahrt nach Estir's Sal. Wunder-licher Gesang tönt vom Ufer herüber, die Recken lauhen dem holden Götin, sie werfen die Anker, sie steigen ans Land und erblicken nun eine Schaar singender und spielender Mägdelein, in deren Kreis Alfsonne, die fürstliche Jungfrau, ein Lied vorträgt, das dieser ihr eigenes Schicksal vorverkündend schildert. König Sigurd schreitet dem Kreise zu und bittet um einen Labetrunk, den die königliche Maid gastfrei und liebreizend ge-währt. Diese Labu nun wird für Sigurd zu einem

verhängnißvollen Zaubetrant, der tiefe Sehnsucht ihm erweckt und heiße Liebesluten ihm durch die Adern rollen macht. Der zu raschen Werbung folgt zornige Ablehnung, Alfsonne zerstückt den Krug und die Schaar der Mägdelein entflieht mit ihr. Ein Chor fordert nun zur Brautwerbung auf und schließt damit den ersten Theil ab.

2. Theil. In stiller Sommernacht sieht Alfsonne auf lustigen Söller, klagend und leise tönt ihr die „ewig uralte Weise“ aus dem Götse der murmelnden Wellen herüber; einer trüben Stimmung nachgebend singt sie ein Lied, in welchem das Schicksal Brunhildens durch den Trank „Vergessenheit“ angedeutet wird und zugleich das Loos der Walküre in Walskalla benedet. Ein folgendes Allsollo (Alf Blondbart) spint die Siegfriedsage weiter, ein Geier ist im Traum auf eine Taube herabgestoßen und im Suchen nach der Deutung erscheint Sigurd mit seinen Mannen in königlicher Pracht Gastrecht begehrend. „Sie boten dem König den Willkommtrank“ und wieder streift die Erinnerung hier wie beim Wassertrug den biblischen Giesler, Sigurd will nicht eher die Lippen negen, als bis die Werbung geschehen und er die Braut für sich selbst gefunden. Die Brüder Alf und Erel weisen ihn ab; da „drückt er das Goldhorn zusammen mit mächtiger Faust, daß der Muth aufschäumend überbraust gen Himmel empor“, dann schmüht er, sich im Kampfe Genugthuung verschaffen zu wollen. Hier tritt bei der Aufführung die Pause ein.

Der folgende dritte Theil beginnt mit einem großen Chor der Sigurdsdramen: „Schäumende, brauende, Klippen umlaufende, Helden entzückende, herrliche See!“ — „führ uns zum Helbentum, König, zu Sieg und Ruhm, Odin, der harre Gott hilft uns im Streit.“ — „Auf in die See! Hoïho! Nicht die Anker! Hoïho!“ Eine kurze dramatische Scene in Alfheim schildert dort die Vorbereitungen zum Kampfe; sie endet mit einem wunderlieblichen Terzett der drei Geschwister und läßt den düstern Ausgang ahnen. Von nun an berichtet wesentlich der Chor erzählend und betrachtend den Fortgang der Handlung: „Wie Gewittersturm verheerend braust über das wilde Meer, zog mit lautem Götse heran König Sigurds Heer; es schmetterten die Trom-peten und Schlachtenruf erklang.“ — „Hoch auf thürm-ten sich Recken, fürdärth mähte der Tod, da fielen auch Alf und Erel, da war zu End ihre Noth.“

„Und als der Sieg entschieden war, Und nähte die Abendklühe, Da trugen sie auf der Todtenbahre Gelagert auf weißem Hüfte, Vor König Sigurd die schönste Maid, Um die noch je ein Halb gefreit, Alfsonne, die littenköhne.“

Nun folgt Sigurds Klage und sein Entschluß mit der Geliebten zu sterben, um in Walskalla alles Men-schenleid zu vergehen. „Wohlauf ihr Helden, schmüht mein Drachenschiff zur letzten Fahrt in Meeresweiten!“ und nun folgt der mächtige Schlußchor.

„Mit blühendem Segel feuert Sigurd durch die Wogen, Die Nacht begann zu dunkeln, da löst es auf im Meer, Blutroth an Mast und Segel züngelten Flammen umher, Hoch stand am Steuer Sigurd in lichter Feuergluth, Und schwang die brennende Fackel mit lachendem Helbentumth, Bis in der feuchten Tiefe Schiff und Gluth verging.“

Da war der Held befristet! Das ist das Lied von Sigurd King.“ Diese ganze dramatische Handlung wird durch eine äußerst charakteristische Musik wunderbar lebendig, als ob man alles vor Augen hätte; die musikalischen Far-bentöne sind lieblich und grell, harmonisch und scharf abstechend wie es noth thut, aber gewaltig ergreifend; der Componist stellt an Orchester und Chor die höchsten Anforderungen, aber Dank dem fleißigen Studium unter der bewährten Leitung des Herrn Hofcapellmeisters A. Dietrich wird das Werk unter dem sichern Diri-gentenstab des Componisten, Herrn Professor Krug, zu einer schönen, abgerundeten Darstellung gelangen. Wir wiederholen noch einmal die Besetzung der Soloparten. König Sigurd King, Bariton, Herr Heinrich Meyn aus Hamburg, ein junger hochbegabter Künstler. Alfsonne, Sopran, Fräulein Wally Schaufell aus Düsseldorf.

Alf Blondbart, Alt, Fräulein Adele Asmann aus Berlin. Erel Harfenschall, Tenor, ein geschätztes Vereins-mitglied.

Hebungstage der Amts-Receptor Westerstede pro 2. Quartal 1890.

a. Gemeinde Westerstede.	
Für Bauerschaft:	
Westerstede und Finkenolt	Mai 7
Halstrup, Moorburg und Hollwege	8
Halsted und Eggeloge	9
Linswege, Burgforde und Garnholt	10
Hüllstede, Gieselhorst und Petersfeld	16
Mamie und Lindern	17
Torsholt und Dählolt	23
Westerley	24
b. Gemeinde Apen.	
Apen und Espern	19
Bofel und Augustsehn	20
Nordloh und Hengstforde	21
Gobensholt	22

c. Gemeinde Zwischenahn.		
Helle	..	Mai 27
Zwischenahn	..	" 28
Dänkhofst und Dörwege	..	" 29
Nichshausen	..	" 30
Krostrup und Ekern	..	" 31

d. Gemeinde Edewecht.		
Nord- und Südwedewecht	..	" 12
Zeddeloh und Dierfcheps	..	" 13
Westerfcheps und Scharrel	..	" 14

Nachmittags, sowie auch an den Tagen vom 6. bis incl. 10. Juni Vormittags wird nicht gehoben.

Die Gebungen der Gemeinde Apen finden in Behrens Gasthause zu Apen, die der Gemeinde Zwischenahn erclustive der Bauerschaft Helle in Hasbagens Gasthause zu Zwischenahn und die der Gemeinden Westerfiede, Gewecht und der Bauerschaft Helle im Geschäftslocale zu Westerfiede statt.

Es gelangen zur Hebung:
Realabgaben, Brandcassengeld, Sporteln zc.
Westerfiede, 1890, Mai 5.

Amts-Receiptur.
Gerdes.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautauschlag, Blutanbrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit zc. leiden, sollten nicht verkümmern, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen erhältlich à Schachtel 1 Mark in den Apotheken und achte man genau auf den Namenszug und den Vornamen **Richard Brandt's**.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält eine Beilage der Firma **D. Lewin, Berlin C.**, Spandauerbrücke 16, die Loose zur Schloßfreiheit-Lotterie betreffend, auf welche wir unsere geschätzten Leser ganz besonders aufmerksam machen, indem wir noch die außerordentlich günstige Chance betonen, welche die Schloßfreiheit-Lotterie mit ihren vielen großen Gewinnen bei verhältnismäßig geringen Einlagen bietet.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 9. Mai 1890, Nachm. 4 Uhr, werden im Auktionslocale an der Mitterstr. nachfolgende Pfandobjecte, als: 73 Mützen, 1 mahag. Gekschrank, 1 do. Kleiderschrank, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 3 Oelgemälde u. s. w., öffentl. meistbietend versteigert werden.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 10. Mai 1890, Nachm. 5 Uhr, kommen beim Wirth Schütte zu Sternburg nachfolgende Pfandobjecte, als:
1 Nähmaschine, 1 Bett mit Bettstelle, 1 Sopha mit Damastbezug, 1 Kinderbettstelle mit Bett, 1 runder Tisch, div. Rouleaux, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 10 Buckskinreste und sonstige Sachen,
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

H. Hitzegrad,

Nächternstraße 34.

Eine große Partie farbiger und schwarzer Sonnenchirme empfehle zu ansehnlich billigen Preisen.

Kaufte einen großen Vollen Strohhüte für Herren, Knaben und Mädchen und gebe selbige billig ab, letztere mit Schnur garnirt, für 50 S.

Leinen-, Gummi- und Universalwäsche, Herren-, Schlipse und Cravatten, Corsetts, Schürzen, Marktkörbe, sämtliche Stickereien mit 20% Ermäßigung.

H. Hitzegrad.

Theatergarten.

Die Unterzeichneten beehren sich ein musikkundiges Publikum zu 12 Abonnements-Concerten, welche im Laufe dieses Sommers stattfinden werden, ganz ergebenst einzuladen.

Die Concerte werden von der ganzen Capelle des Oldenb. Inf.-Regiments Nr. 91 (jenseit der ganzen Capelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19) ausgeführt.

Auch finden Doppel- und Monfire-Concerte statt.

Abonnements-Preise: Für alle 12 Concerte à Person 3 M 60 S.
" sechs Concerte " " 1 " 80 "

Cassenspreis à Person 50 S.
Preise der Biere sind, wie in früheren Jahren:
Biergäßes à Seidel 10 S.
Bairisches " " 15 "

Die Abonnementslisten werden von morgen an zur gefälligen Einzeichnung circuliren.
Hochachtungsvoll

Hüttner, Königl. Musikdirigent.
Fenske, Stabtrompeter.
Sumke, Restaurateur.

Mäntel-Haus

Blömer & Wieferich Nachf.

Erstes Special-Geschäft

für Damen- und Kinder-Confection.

Neue Sendungen in Umhängen, Visites, Jacketts und Staubmänteln trafen ein.

Den von der Mode besonders bevorzugten Artikel
seidene Umhänge und Visites

in glatt und gemustert

habe ich besonders groß aufgenommen und empfehle ich solche in allen Facons in den Preislagen von 9 Mark bis 90 Mark.

NB. Die sehr günstig übernommenen Läger werden weiter zu den billigsten Preisen ausverkauft.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. Mai cr., Nachm. 6 Uhr anfangend, werde ich in Kuhlmann's Wirthshause am Hunte-Ems-Canal nachfolgende Pfandobjecte:
1 Nähmaschine, 1 Glasschrank, 2 Wälzen, Tassen, Teller, Blumen, 1 Haufen Dünger und verschiedene a. Sachen versteigern.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 8. Mai 1890, Nachm. 5 Uhr, werde ich im "Grauen Hof" hies. folgende Gegenstände, als:
1 Schützenbüchse, 6 Jagdsflinten, 1 Badeapparat, 1 Partie Theebretter, 8 Mantelkessel, 1 gr. Herd, 3 gr. Stahlstiche, 2 Schränke, 1 Commode, 1 kleiner Tisch, 1 Garderobenhälter u. a. Sachen,
öffentlich meistbietend versteigern.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Californischer Portwein

hochfeine Qualität, von ärztlichen Autoritäten als Medicinal-Weine ersten Ranges empfohlen. Niederlagen in Oldenburg bei Herren:

Paul Dankwardt,
L. Faich, Drogerie.
F. S. Frouchon, Langen- u. Nächternstr.
Californische Wein-Gesellschaft,
Bremen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. Mai cr., Nachm. 4 Uhr anfangend, kommen im Ofenerkrug zu Ofen nachfolgende Pfandobjecte:
1 Ladeneinrichtung, 1 Küchenschrank, 1/2 Fuder Torf, ca. 50 Pfd. Soda, 40 Lampengläser, Bleichsoda, Tonnen, Gläser, Maake, Kisten u. Kästen, Holzspanstoffeln u. a. Sachen,
zur Versteigerung.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburg. Da es uns durch Gottes Gnade vergönnt war, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können und wir von allen Seiten durch schöne Geschenke, sehr viele Gratulationen zc. bedacht wurden, uns aber nicht möglich ist, einem Jeden besonders noch herzlich dafür zu danken, sprechen wir auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir vielfach dem Stadt-Krieger-Vereine für das schöne Ständchen, welches uns derselbe ganz unerwartet noch Abends brachte. Schließlich auch noch herzlich Dank den lieben Nachbarn der Mühlen- und Ritterstraße für das Aushängen von Flaggen, womit sie uns sehr große Freude gemacht haben. Nochmals Allen herzlichsten Dank.

W. Feldmeyer, Aufseher a. D., und Frau.

Allen, welche zu meinem 25jährigen Dienstjubiläum durch Glückwünsche mich erfreuten, sage ich hierdurch innigsten Dank.
J. Hüner.

Tanzenkrug. Am Himmelabtsfest (15. Mai)

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Böning.**

Residenz-Theater Oldenburg (Union).

Dienstag, den 6. Mai:
Ganz neu! Zum ersten Male in Oldenburg!
Der Feldprediger.
Große Operette in 3 Acten von Willbör.
Wegen Kürze der Saison keine Wiederholungen.

1. Beilage

zu Nr 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 6. Mai 1890.

Die Besichtigung der I. Allgemeinen Deutschen Pferdeausstellung in Berlin im Juni d. J.

Wie an dieser Stelle bereits früher mitgeteilt, wird die Ausstellung seitens der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft mit einer Collection von 30 Pferden besichtigt werden. Die Auswahl dieser Thiere ist durch die Großherzogliche Rührungs-Commission erfolgt. Nachdem nun das Resultat feststeht, bringen wir in Nachfolgendem die uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilten Namen der Einzelaussteller, sowie die Namen u. der für die Schau ausgewählten Thiere unter Angabe der Classen, in welchen dieselben ausgestellt werden.

Cl. 2.: ältere Hengste (5 Pferde) und zwar 1. der Hengst des Joh. Böning-Neuenhof, v. Eggi, aus einer Agamemnon-Stute, Name: Enno; 2. der Hengst der Gebr. Meiners zu Jrens, v. Ardo, aus der Zukunft, Name: Zampa; 3. der Hengst des H. Bremer zu Neu-Augusten-Orden, v. Einar, aus einer Albion-Stute, Name: Asmar; 4. der Hengst des C. H. Bulling zu Schüte, v. Rubico, aus einer Bismarck-Stute, Name: Remus; 5. der Hengst des Nic. Dender zu Waddens, v. Young Magnat, aus der Arena, Name: Arnulf.

Cl. 9.: 3jährige Hengste (4 Pferde) und zwar 6. der Hengst der Kinne u. Ostendorff zu Nordmoor, v. Edo, aus einer Graf Wedel-Stute, Name: Erich; 7. der Hengst der Koopmann u. Wende zu Harnenhäusen, v. Waltram, aus der Asina, Name: Bernhard; 8. der Hengst des H. Schwarting zu Hulsum, v. Ardo, aus der Selica, Name: Amri; 9. der Hengst des C. P. Gerdes zu Moorsee, v. Ardo, aus der Piquedame, Name: Palatin.

Cl. 16.: 2jährige Hengste (3 Pferde) und zwar 10. der Hengst des C. P. Gerdes zu Moorsee, v. Congo, aus der Geduld; 11. der Hengst desselben, v. Emigrant, aus einer Agamemnon-Stute; 12. der Hengst des Hinr. Hedden zu Seefeld-Außenfeld, v. Isenhard, aus einer Grossfürst-Stute.

Cl. 28.: ältere Stuten (3 Pferde) und zwar 13. die Stute des J. H. Gerdes zu Vorderseefeld, v. Emigrant, aus der Wartefrau, Name: Wanda; 14. die Stute des H. Gerdes zu Nansenbüttel, v. Ardo, aus der Klippe, Name: Kunigunde; 15. die Stute des W. Meindien-Vollsen zu Weren, v. Emigrant, aus einer Pontus-Stute, Name: Porzia.

Cl. 37.: 3jährige Stuten (11 Pferde) und zwar 16. die Stute des Joh. Meiners zu Helle, v. Magnat, aus einer Cleveland-Stute, Name: Cordelia; 17. die Stute desselben, v. Edo, aus einer Emigrant-Stute, Name: Ester; 18. die Stute des Bernh. Schipper zu Nordenham, v. Matador, aus der Pjera, Name: Penelope; 19. die Stute des Joh. Niesebietzer zu Weren, v. Edo, aus der Aria, Name: Australia; 20. die Stute des D. Wohlen zu Hoffe, v. Waltram, aus einer Grossfürst-Stute, Name: Gera; 21. die Stute des H. Thöle zu Buhhausen, v. Matador, aus der Ellida, Name: Franzisca; 22. die Stute des Fr. Gerdes zu Ollen, v. Isenhard, aus der Nitra, Name: Nixe; 23. die Stute des Reinh. Battermann zu Bardenfleth, v. Matador, aus der Corda, Name: Calma; 24. die Stute des Hinr. Abdiß zu Einaburg (jetzt im Besitz des Ed. Lübben zu Sürwürden), v. Emigrant, aus der Arya, Name: Ambrosia; 25. die Stute des Mein. Haale zu Ryschenmoor, v. Köster's Cleveland-Hengst, aus einer Rynald-Stute, Name: Regula; 26. die Stute des v. Thunen zu Knappenburg, v. Waltram, aus einer Bismarck-Stute, Name: Bernhardine.

Cl. 42.: 2jährige Stuten (4 Pferde) und zwar 27. die Stute des J. H. Gerdes zu Vorderseefeld, v. Young-Magnat, aus der Wanda; 28. die Stute des Hinr. Hedden zu Seefeld, v. Isenhard, aus einer Grossfürst-Stute; 29. die Stute des C. H. Bulling zu Schüte (jetzt im Besitz des Ed. Lübben zu Sürwürden), v. Matador, aus der Ellida; 30. die Stute des Aug. Hanfen-Dhmstedt, v. Matador, aus der Goldperle.

Die durch Entsendung der Thiere entstehenden Kosten werden theils von der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft bezahlt, der zu diesem Zwecke ein nicht unerheblicher Zuschuß der Großherzoglichen Staatsregierung bereitwilligsterweise zur Verfügung gestellt ist. Diese seitens der Landwirtschafts-Gesellschaft übernommenen Kosten erlösen sich nach einem Rundreiben des Central-Vorstandes an die einzelnen Abtheilungen u. vom 21. Januar d. J. auf:

- 1) Transport der Thiere von der nächsten Bahnstation zum Ausstellungsplatze und zurück.
- 2) Freie Fahrt je eines Begleiters bei den Hengstien.
- 3) Freie Fahrt der übrigen vom Central-Vorstande anzustellenden Wärter.
- 4) Zahlung des Staudgeldes.
- 5) Futter während der Hin- und Rückfahrt.
- 6) Futter und Streu auf dem Ausstellungsplatze.
- 7) Versicherung gegen Feuer- und Transportgefahr.

8) Futter und Pflege der Stuten vor dem Transport während der Aufstallung in Oldenburg.

9) Beschlag der Stuten in Oldenburg.

10) Beschaffung von Trennen und Halftern für alle Pferde mit Ausnahme der 2- und 3jährigen, sowie älteren Hengste.

11) Beschaffung von Stalldecken für sämtliche Pferde.

12) Beschaffung von Mägen, Kitteln und leichten Schuhen (sogen. Turnerschuhe) für sämtliche Wärter. Ferner heißt es in dem angeführten Schreiben: Die Versicherung gegen Transport-Gefahr beginnt mit dem Verlassen des Gehöftes.

Bei Anstellungen von Wärtern aus den Stuten und jüngeren Pferden wird der Central-Vorstand die Wünsche der Aussteller gern, so weit möglich, berücksichtigen.

Auch die von den Besitzern gestellten Hengstwärter erhalten die den übrigen Wärtern bewilligten Gehr- und Tagegelde.

Sämmtliche Aussteller oder Wärter haben während des Transports und auf dem Ausstellungsplatze allen Anordnungen des Central-Vorstandes oder seines Vertreters unweigerlich Folge zu leisten und in allen Theilen den Central-Vorstand oder dessen Vertreter bei der Durchführung nach besten Kräften zu unterstützen.

Die auf der Schau etwa erworbenen Prämien fallen den Besitzern der betreffenden Pferde zu und werden nach Eingang durch den Central-Vorstand übermittelt.

Berichtigung. In unserm Bericht über die Ausschuss-Sitzung des Verbandes der Oldenburgischen Landwirtschaftlichen Consum-Vereine in vor. Nr. muß nach dem Satze: „Im Jahre 1887 erst 20,000 Ctr., 1888 42,000 Ctr. sind 1889 87,288 Ctr. umgeseht“ noch folgendes gelesen werden: „Wir haben für das verlossene Jahr einen recht günstigen Abschluß in Thomaspöppatmehl zu constatiren. Durch rechtzeitigen Ankauf zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen waren wir in der Lage, denjenigen Vereinen, welche ihren Bedarf auf unsere Auforderung hin rechtzeitig anmeldeten, ein Quantum von 300 Doppelmaassen = 60,000 Ctr. zu einem um Mk. 51.— per Waggon billigeren Preis liefern zu können, als denjenigen, welche unserer Auforderung nicht Folge leisteten, wodurch den Ersteren, resp. deren Genossen, allein bei diesem Artikel ein Capital von Mk. 15,000.— innerhalb eines Jahres erspart worden ist.“

Angeichts solcher Erfolge u. s. w. „Nachher muß es statt „der ersparte Betrag“ — „der ersparte Betrag“ u. s. w. heißen.

Namentliches Verzeichniß
der in der Zeit vom 27. April bis 3. Mai d. J. auf dem **Stadtsaale der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg** eingetragenen Geschickungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Geschickungen.
A. Stadt: Stationsbeamter Clemens Friedr. Siemer zu Wilhelmshaven und Henriette Caroline Saverkamp. Kaufmann Friedrich Harms Adolf Wiewesich und Hermine Geseine Corbing. Premier-Lieutenant Adolf Julius Otto Dieberichs und Charlotte Carl Mathilde Helene Margarethe Krohne. Kaufmann Burghard Heinrich August Havelofft und Sophie Johanne Helene Albrecht. Bierverleger August Hinr. Sieben und Sophie Theilfische. Tischlergeselle Georg Diebr. Bernh. Vornhorst und Anna Helene Geseine Margarethe Wiskemann. Eisenbahnschlosser Carl Dietrich Schönweiler und Hermine Margarethe Helene Sünnderbruch. Marine-Zahlmeister Carl Hugo Richter und Anna Auguste Emilie Fischer. Schlachtermeister Paul Hermann Emil Richter und Louise Charlotte Henriette Margarethe Schulze zu Osnabrück.

B. Landgemeinde: Schulmädchergeselle Bruno Wunderlich zu Bremen zu Margarethe Wilhelmine Christine Sale zu Geerßen. Rater Johann Dittmann August Janßen zu Nadorst und Meta Helene Friederike von Mohr zu Dhmstedt.

II. Geburten.
A. Stadt: Sohn des Kaufmanns Sippe; desgl. des Rahnschiffers Schröder. — Tochter des Weinbändlers Wilms; desgl. des Schneiders Patjat; desgl. des Schuhmachers Wästen; desgl. des Wuchalters Mindermann.

B. Landgemeinde: Sohn des Zimmermeisters Harms zu Ghyorn; desgl. des Brunnhüters Johnen zu Nadorst; desgl. des Bremers Klofmann zu Geerßen; desgl. des Eisenbahnarbeiters Witt zu Donnersthorp; desgl. des Nachtmärders Wiedewich zu Wierfeld. — Tochter des Brückentüblers Grabbe zu Geerßen; desgl. des Anbauers Wisting zu Petersbehn; desgl. des Arbeiters Ehen zu Hobeheide.

III. Sterbefälle.
A. Stadt: Johann Friedr. Aug. Auf, 1 J. Cigarrenfabrikant Heinrich Blummelhof, 25 J. Kohlenhauer Johann Dietrich Decker, 41 J. Ehefrau Caroline Helene Ritterhoff geb. Mehrens, 41 J. Labengschiffin Olga Sophie Caroline Schmidt, 24 J. Ehefrau Wobbe Anna Klode geb. Kleemann, 47 J. Lazarethgehülfe Carl Friedrich Heinrich Göhrs, 19 J. Wittve Anna Louise Charlotte Hoß geb. Wiedemann, 54 J. Kaufmann Friedrich Hoggemann, 52 J. Johann Friedrich Gerhard Jnten, 6 Mon.

B. Landgemeinde: Schneider Johann Christ. Müller zu Wierfeld, 85 J. Wittve Heilke Albers geb. Cornelius zu Klein-Vornhorst, 84 J.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Sophie Balzer, Woyen a. d. Weser, mit Hinr. Lampe, Bant.
Geboren: (Tochter) Oberamtsrichter Müller, Westersfede.

Geboren: Emma Brunten, geb. Büsing, Hamburg; Adolf Abdiß, Boitwarden; Emma Dapelsen, Barel; Gastwirth G. Timme, Süderschwei, 41 J.; Proprietär J. A. Hagen, Hohenhausen, 69 J.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Oldenburg, vom 27. April bis 3. Mai d. J.

I. Heirathungen.
Glasmacher Johannes Günter Fabner und Auguste Theresie Caroline Diem Beder zu Osnabrück. Landmann Heinrich Georg August Wüdemann und Hauswirth Johanne Elise Benede zu Neuenwege. Gastwirth Gustav Adolf Emil Diekmann zu Osnabrück und Mathilde Geseine Rebecca Siems aus Harnenhäusen.

II. Geburten.
Sohn des Arbeiters Hinr. Gerh. Gebken zu Zweelbäke; desgl. des Arbeiters Friedr. Blothow zu Osnabrück; desgl. des Glasmachers Friedr. Koopmann da; desgl. des Dienstknechts Gerh. Brunten da. — Tochter des Arbeiters Friedr. Braum da; desgl. des Arbeiters Wilhelm Frige da; desgl. des Arbeiters Heinrich Hubert Brüter da.

III. Sterbefälle.
Mätherin Cecilia Louise Sophie Wisting zu Osnabrück, 58 J. Gerhardine Friederike Eßlers zu Neuenwege, 1 J. Steinhauer Joh. Hinr. Friedrich Wülder, Osnabrück, 40 J.

Northern Pacific I Bonds. Die nächste Ziehung findet am 15. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 240 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuberger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 3 Mk. pro Stück.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.
Amtsger. Brate II. Ueber das Vermögen des Bäckersmeisters Georg Diebrich Theodor Rabien zu Rodenkirchen ist das Vermögen am 28. April eröffnet. Anmeldung bis 21. Mai und Wahl- und Prüfungstermin 28. Mai.

Ersparungscasse in Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1890 1,548,55 Mk. 67 S.
Im Monat April 1890 sind:
neue Einlagen gemacht 112,903 „ 98 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 218,707 „ 67 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Mai 1890 1,442,155 „ 98 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Cassenbestände) 12,306,515 „ 54 „

Anzeigen.

Gemeindefache.

Gewechselt. Der Heberollen-Ausschuss der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereine für 1889 für die Gemeinde Gewechselt liegt vom 4. d. Ms. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten im Geschäftszimmer des Rechnungsführers Becker hier, offen. Binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen können die Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, beim Genossenschaftsvorstande gegen die Beitragsberechnung Einspruch erheben. Die erkannte Anlage ist gegen

den 19. Mai 1890
an den Rechnungsführer Becker hier, zu entrichten.

Der Gemeindevorstand.
Züchter.

Schulfache.

Zweelbäke. Am Sonnabend, den 10. Mai 1890, Nachm. 5 Uhr, soll im hiesigen alten Schulkause das Malen sämtlicher Fenster und Thüren, das Weissen der Schulzimmer, Schulreinen und Fensterwaschen in der alten und neuen Schule, das Ausbessern einiger Fenster und Zäune, sowie die Lieferung des erforderlichen Streulandes öffentlich ausverboten werden.

Schlacht Zweelbäke.

Sube. Der Landmann **Hinrich Tönjes in Moorhausen** läßt seine daselbst recht günstig belegene **Stelle,**

welche besteht aus:

1. recht guten Gebäuden,
 2. reichlich 80 S. E. Garten- und Ackerland,
 3. recht guten Kuhweiden, und
 4. 9 Kat.-Stück Heuländereien,
- am Montag, den 12. Mai, Nachm. 3 Uhr,**

in **Kaisers** Wirthshaus zu Moorhausen, mit Antritt zum 1. Noove. bew. Aberntung d. J., auf längere Jahre verheuern.

Liebhaber ladet ein **G. Saverkamp.**

Grundstücksverkauf.

Wilhelmshaven, 2. Mai 1890. Ein in hiesiger Stadt an einer der verkehrsreichsten Straßen gelegenes Hausgrundstück, in welchem seit 20 Jahren ein Handel mit Colonial- und Manufacturwaaren mit bestem Erfolge betrieben worden ist, soll mit der ganzen Einrichtung und dem Waarenlager möglichst bald freihändig verkauft werden. Zu diesem Hause, welches einen großen Keller hat, gehören noch 1 Hinterhaus, 1 große Remise, neuer Abort nach Heidelberg's System, 1 geräumiger Hofraum und 1 Bauplatz. Die Gebäude befinden sich in bestem Zustande. Verkaufsbedingungen sehr günstig. Auskunft erteilt

Rudolf Laube,
Stadtsek. a. D.

Oldenburg, Am Sonnabend, den 10. Mai d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfgd., kommen im Auktionslocale an der Ritterstraße hieselbst folgende Nachlassgegenstände auf Zahlungsfrist zum öffentlichen meistbietenden Verkauf, als:

mehrere Sophas, 1 Chaiselongue, 1 Secretair, 1 mahag. Schreibpult, 1 do. Schreibtisch, 1 do. Bücherschrank, Kleiderschränke, Betten, Bettstellen, Waschtische, Koffer, Polster- und Leinwandstücke, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Gardinen, 1 Sparherd, 1 Hobelbank, verschiedene Tische, Glas- und Porcellanfachen, viele Haus- und Küchengeräthe u.

F. Lenzer.

H. Rogge's Auktions-Saal,

Häufigstraße Nr. 10 u. Markt Nr. 11.

Am Mittwoch, den 7. Mai d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfangend, soll ein großes Lager von folgenden Sachen, als: Sophas, Tische, Stühle, Commoden, Kleiderschränke, Betten und Bettstellen, Waschtische, Glas- und Küchenschränke, 1 mahag. Buffet, do. Secretaire, Verticoms und Gallerieschränke, Giffoniere, Schreibtische, Eck- und Spiegelschränke, ganz große wie auch kleine Spiegel, Nähmaschinen, Gardinen u. Portieren, Schenkschränke mit Treten u. Bierapparate, Lampen, Wand- und Taschenuhren, Bettzeuge, Schlaf- und Herbedecken, und viele sonstige Sachen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzer.

Silber-, Nickel- und vergoldete Uhrketten für Damen und Herren

J. Heiner Hoyer, Ecke der Gaststr.

Salon-Tische u. -Säulen, Rauchtische, Etagères, Blumenständer etc. etc. Bazar Gebrüder Strube.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die

Ahrend Hoyer'sche Wirthschaft an der Alexanderstraße Nr. 14. Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung, guter Getränke und Speisen bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

D. Busch.

Fritz Subren, Markt 7,

empfehlte garnirte Hüte von 3 Mk. an, garnirte Kinderhüte von 1 Mk. an, Knabenhüte in allen Sorten, Blumen, Federn, Bänder in Seide und Sammet, Garnirstoffe, geblünte Seide, Sammet, Spitzen, Vlonden, Fichus, Schleifen, Rüschen, Schärpenbänder, Brautkränze und Schleier von 1 Mk. 50 Pfg. an, Gold- und Silberkränze, Leichenkränze, Trauerhüte von 3 Mk. an, Hut- und Arm-Flor.

Ferner empfehle:

Regen- und Sonnenschirme in großer Auswahl, vorjährige verkaufe bedeutend billiger. Sommerhandschuhe in Seide von 75 Pf. an, in Zwirn von 30 Pf. an, für Kinder 20 Pf., Glacehandschuhe, Schürzen in Seide, Wolle und Cattun, Röcke, Corsetts von 90 Pf. an, Unterziehzeuge und Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Strümpfe und Socken, Cravattes und Schlipse, Fletons, Tischdecken und Schoner, leinene Taschentücher, Besatzartikel und Knöpfe, Woll- und Baumwoll-Garne, Nähutensilien, Duntstickereien und Schmuckwaaren zu sehr billigen Preisen.

Gelddarlehen

von 200 M an erhalten Personen sicheren Standes gegen **günstigste Ratezahlungen** zu 6% in möglichst kurzer Zeit unter strengster Diskretion. Adresse: **Th. Bedesula**, Budapest, Kleine Kirchgasse Nr. 11. Briefen sind 30 S - Retourmarke beizuschließen.

Milchsetten,

Prima Waare, geben vortheilhaft ab
F. Remmers Nachfolger.

Ginfriedigungsdraht.

Größere Posten darin können wir billig abgeben.
F. Remmers Nachfolger.

Drahtgeflechte,

Stacheldraht, Krampen empfehlen
F. Remmers Nachfolger.

Prima Störfleisch

traf wieder ein. **D. G. Lampe.**

Selterswasser,

roh Eis,

echtes Berliner Weißbier,

hiesige Lagerbiere

empfehlte **Ernst Rein,**

Asternstraße 8.

Eine im **Eversten** belegene schöne **Landstelle**, event. das zu derselben gehörige, für eine **Familienwohnung** gut eingerichtete Haus allein, mit oder ohne Garten, habe ich Umstände halber **sofort sehr preiswürdig zu vermieten.**

J. S. Schulte, Rechnungsfeller,

Bureau: Staustraße 21.

Wiemsdorf bei **Debesdorf**. Zu verkaufen: 100 Fjhm bestes **Reith** — auch in kleinen Partien — billig. **P. Segelken.**

Nadorst. Zu verkaufen ein **Kalb**, **Johann Gerdes.**



in den berühmten, feinen Qualitäten:

Ia. gebr. Java-Kaffee	à M. 2.00.
IIa. gebr. Java-Kaffee	à M. 1.90.
Haushaltskaffee	à M. 1.80.
Wiener Mischung	à M. 1.70

das Pfund.

* Niederlagen in Oldenburg: L. Fajsch, Drogehandl., Ernst Müller; in **Alten**: Chr. Billig; in **Abbehausen**: W. Hotes; in **Burhade**: F. Ruhland; **Langwarden**: G. W. Wulf; in **Nordenham**: J. D. Stürken und J. Senf; in **Moorsee**: W. Ulfers; in **Kattede**: Fr. Töpfer; in **Seefeld**: J. Rohde; in **Schneewarden**: G. S. Riesebieter; in **Tettens**: J. Platte.

A. Zuntz sel. Ww.

Kofflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. zc. Dampf-Kaffeebrennereien, Bonn-Berlin.

Alle, welche Forderungen an den Nachlass der kürzlich im **Lamberti-Stift** hieselbst verstorbenen Wittwe **Schlüsselburg** haben, werden ersucht, ihre specifischen Rechnungen bei dem Unterzeichneten bis zum **8. Mai c.** einzureichen. Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

G. Memmen, Rechnungsfeller,
Bergstraße 5.

Glasfleh. Billig zu verkaufen. Ein gut erhaltenes **französisches Billard.**

P. Braje, Gastwirth.

M. Schulmann's Tuchniederlage,

36, Achternstraße 36,

empfehlte in nur garantirt haltbaren Sorten und neuesten Mustern „zu bekannt billigsten Preisen“:

Anzugstoffe,

leicht, mittelfchwer und schwer, in Cheviot, Kammgarn und Buckskin,

Hosenstoffe und Paletotstoffe,

sowie einen großen Posten besonders starker **Buckskins** zu Knabenanzügen in sehr hübschen Dessins von 2 1/4 M bis 6 1/2 M und eine größere Anzahl **Reise**.

Chr. Meyer, Uhrmacher,

Osternburg,

empfehlte sein großes Lager von **Wand- u. Taschen-Uhren** aller Art bei billigster Preisstellung unter 3jähriger Garantie.

Reiche Auswahl feinsten Uhrketten.

Zu verkaufen. 4 junge Jagdhunde (3 Monat alt), hochedle Race. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Metjendorf. Von zwei angeführten Stieren wünsche einen zu verkaufen. **Gerhard Bruns.**

Lupinen

empfehlte **W. W. Kraatz**, Kattede.
Zu verkaufen einen großen **Sparherd**.
Grünestraße 1.

Damen- und Kindergarderoben werden unter Garantie gut und billig angefertigt in und außer dem Hause. **Heinrichstraße 13, oben.**

Neue Malta-Kartoffeln.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Störfleisch

ist wieder vorrätig. **B. Wenzel.**

Kieler Bückinge und Sprossen bei

B. Wenzel.

Täglich frische **Granat** bei **B. Wenzel.**

Die noch vorrätigen **Präserven** (Dörrengemüse) verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Wenzel.

Grösste Auswahl

in **Chocolade, Cacao, Cafes** u. bei **B. Wenzel.**

Neubelien in:

Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge, Tricot-Jacken, Tricot-Taillen, Waschanzüge und Blousen.

Georg Freese.

Größte Auswahl

in

Stroh hüten

für **Herren und Knaben** zu niedrigsten Preisen.

Georg Freese.

Garnirte Hüte in jeder Preislage, **Bänder** u. in schöner reicher Auswahl empfiehlt

Georg Freese,

Langestr. 62, Saarenstr. 1.

Sonnenschirme, Sommerhandschuhe, Schürzen, Corsetts, Taschentücher.

Georg Freese.

Baumwoll. Strümpfe u. Socken in einfarbig, melirt und **echt schwarz.**

Georg Freese.

Wichtig für Brautausstattungen!!

Zu einer Waggonladung empfang ich heute eine große Partie **einmalter Kaffee, Wasch- und Tafelservice** in reizenden Dessins, welche zu **außerordentlich billigen Preisen** abgebe.

Weiße Tafelgeschirre verkaufe trotz des **Ausschlags** noch zu **alten Preisen.**

Otto Wiechmann,

Achternstraße 36.

Zu verkaufen ein schönes **Wollentab.**

Carl Helms, Saarenstr.

Zum Pflanzen!

Die besten und frühesten **Bohnen**: „**Kaiser Wilhelm**“, allerfrühest **Brech**-, „**Non plus ultra**“ à Pfd. 60 Pf., „**Hinrichs Riesen**“, à Pfd. 50 Pf. Die frühesten **Kohlarten** (im Kaltbeet gezogen aus 1. Qualität).

Eversten. J. Huntemann.



Morgen Ziehung.
Staatlich genehmigte
XV. Gothaer
GELD-
Verloosung.
Ein Loos nur 3 Mark 15 Pfg.
6875 Geldgewinne
kommen in der Ziehung
vom 7. bis 10. Mai, also in wenigen Tagen,
zur Entscheidung, darunter die
Haupttreffer von Mark
50,000
20,000
10,000
und viele andere hohe Hauptgewinne.
Man besitze sich
Loose à 3 Mark
15 Pfg.,
11 Loose für 31 Mark 65 Pfg.,
zu machen bei der Haupt-Agentur von
Julius Beermann, Gotha.
Für Porto und Liste sind 20 Pfg. anzufügen.

Loose. Gothaer, à 3 M 15 S, 11 St.
31 M 65 S; Porto u. Liste 20 S.
Marienburger, à 3 M 20 S,
1/2 1 M 70 S. Seltzener
Pferde-Lotterie, à 1 M; P.
u. L. 20 S. H. Bohlen, Schüttingstr. 13.

Gothaer Loose, Ziehung Morgen
Bernh. Bohlen, Galtstr. 2
Loose zur Schloßfreiheit-Lotterie,
1/4 23 M, 1/8 11 M 50 S, auch
kleinere Anth., und zur 298. Hamburger zu Mainz.
S. Bohlen, Schüttingstr. 13.

Dr. D. Berener's
gittfreies, geruchloses und feuerficheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen,
Schulen, Bureaux, Bergwerke etc.

Mein Cigarren- und Tabackgeschäft
habe ich bedeutend vergrößert und bitte
bei Bedarf um geeigneten Zuspruch.
D. Mönlich.

Die Alt-Handlung von C. Potting
befindet sich
Baumgartenstraße Nr. 19.

Verlegte mein Geschäft von Langestr. 6
nach
Heiligengeiststraße 3.
D. Mönlich.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein
Geschäft und Wohnung von Achtern-
straße 6 nach
Kurwickstraße 18.
H. Lampe, Schneidermstr.

Verlegte mein Geschäft nach
58, Haarenstraße 58.
Frau Emilie Katz.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hierdurch er-
gebenst an, daß ich von der Nadorferstraße
Nr. 12 nach der **Donnerschweerstr. Nr. 17**
verzogen bin.
Ant. Volbt, Schuhmacher.

Vom 1. Mai an Wohnung und Comptoir
Achternstraße 11.
C. Koeniger.
Wohne jetzt Baumgartenstraße 17.
C. Schulte, Schuhmacher.

Zur Anzeige f. Unterleibsbruch- u. Vorfall-Leidende

diene, daß ich durch die langjährige Vertretung des Herrn **Otto Wellmann** vielseitige Erfahrungen gesammelt und dadurch in den Stand gesetzt bin, noch vorhandenen Uebelständen an manchen Bandagen abzuhelfen. Ein geehrtes Publikum mache ich auf folgende Specialitäten aufmerksam und bitte, diese ansehen zu wollen.
Verbessertes Bruchband ohne Feder, welches selbst Nachts ungenirt getragen werden kann, wodurch bei nicht veralteten Fällen in Folge des beständigen Schließens der Bruchöffnung eine vollständige Heilung herbeigeführt werden kann.
Regulirband für schwere Brüche, welches durch verstellbare Pelotte, die nicht wie bei ähnlichen Bändern sich löst und dadurch schädlich wird, die Bruchöffnung sicher schließt und selbst ohne das Tragen eines Schenkelriemens den schwersten Bruch zurückhält.
Band mit Spiralfederdruck ist besonders denjenigen Leidenden zu empfehlen, welche den Druck der Feder nicht gut vertragen können. Durch eine in der Pelotte angebrachte Spiralfeder wird der Druck auf dieselbe stärker, wodurch die Feder eine leichte sein kann.
Frauen, welche an Vorfall leiden, kann ich unter Garantie versichern, daß beim Tragen meines **Unterwürts** sofort die Schmerzen sich lindern und die schwerste Arbeit getragen werden kann. Dieser Gürtel ist von jeder Dame selbst anzulegen und belästigt in keiner Weise.
Leibbinden für Fettleibige, an Nabelbruch Leidende u. s. w.
Suspensorien für Krampfader- und Wasserbrüche, sowie stärkere von Leder für Hodenbrüche.
Mastdarmgürtel, nach neuesten Angaben construirt, bewirkt Zurückhaltung des Mastdarmvorfalles.
Ich werde wieder anwesend sein in:
Oldenburg: Donnerstag, den 8. Mai, im „Hotel zum Kronprinzen“, am Bahnhof, 1 Treppe, Zimmer Nr. 2, Morgens von 8 bis Nachmittags 5 Uhr;
Wilhelmshaven: Freitag, den 9. Mai, in „Gempel's Hotel“, 1 Treppe, Zimmer Nr. 12, Morgens von 8 bis Nachmittags 5 Uhr;
Barel: Sonnabend, den 10. Mai, im „Victoria-Hotel“, 1 Treppe, Zimmer Nr. 3, Morgens von 8 bis Nachmittags 4 Uhr;
Fever: Sonntag, den 11. Mai, im „Bahnhofs-Hotel“ (Garms), Morgens von 8 bis Nachm. 4 Uhr, um Jedem die gewünschten Bandagen vorzulegen.
Hochachtungsvoll
H. Rohdis, pract. Bandagist aus Hamburg, Sternstraße Nr. 17, St. Pauli.

HITZACKER
Bahnhof (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Schönste Waldgegend an der Elbe.
Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.
3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.
6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.
Bäder aller Art. 3 Aerzte.
Versand 25/1 Flaschen II M 25 S, 25/2 Flaschen 8 M 75 S incl. Verpackung.
Prospecte und Auskunft ertheilt die **Direction des Stahlbades Victoria.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegr. 1836.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der Hauptagent
Herr Kaufmann Joh. Hunicke zu Oldenburg
unsere Vertretung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. An seiner Stelle haben wir
Herrn Rechnungssteller J. H. Schulte zu Oldenburg
mit derselben beauftragt.
Hannover, 1. Mai 1890.
Die General-Agentur Hannover.
Dr. Kamlah.

Eduard Stille, Hannover,
Lith. Kunstanstalt u. Steindruckerei.
Specialität:
Etiquetten, Placate jeun coeurs, Adress-, Avis-
Reclamekarten und sonstige Reclamearbeiten.
Vorzügliche Arbeit. — Billige Preise.
Zeichner zu Naturaufnahmen stets disponibel.
Entwürfe gratis.

Oldenburg. Zum 1. Juli cr., eventl.
etwas später, werden gegen durchaus sichere
Hypothek und 4 1/2% Zinsen 50,000 Mark
anzuleihen gesucht durch
H. Hasselhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Oldenburg. In Auftrag suche zum
1. Juli cr. 6000 Mk. gegen hochfeine Sicher-
heit und 5% Zinsen unzuliehn. Näheres
durch
H. Hasselhorst,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Hüllstede b. Westerstede. Zu verkaufen:
1 Zirkelsäge nebst zugehörigem Tisch, sowie 1 gr.
fog. Schwungrad mit Lederriemen.
Hausmann J. Claus.

Oldenburg. Zu verpachten 7 1/2 Jüct Wisch-
land im Dhmfelderfelde. Grh. Jürgen Ww.
Lieferanten

für Butter, Eier, ger. Fleischwaren und
Geflügel eruche um Offerten mit Preisangabe.
C. A. Scholz, Berlin N.,
Dramenburgerstr. 80.

Gefundenes Geld.
Alle ganze Couverts mit eingedruckter oder auf-
geklebter Postmarke (1850-72) kauft, z. B. Sachsen
3 Pfg. roth 30 Mk., und erbittet Probebindung
H. Raacke
in Seehausen b. Magdeburg.

Nachbaren Firmen und Privatn
erbietet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von
Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen
in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter
üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und
ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.
Herm. Deetjen,
Bremen, Langenstraße 131.



Zum 1. Mai eröffne ich, vielfachen Wünschen
folgend, **Gartenstraße 4**, nach Fröbel'scher
Methode, einen

Kindergarten.
Anmeldungen erbitte baldigst.
F. Baum,
Vorsteherin eines Kindergartens,
Dfenerstr. 4.

Verein Creditreform.

(Zum Schutze gegen schädliches Creditgeben.)
Oldenburg.

Bureau: Bahnhofstraße 18.
Sprechstunden: 8-10 Uhr Morgens, 2-4 Uhr Nachm.
Statuten werden kostenfrei abgegeben.

Suche **Mädchen** die melken können, sowie große und kleine **Knechte**. **Ww. Nachwey**, Lindenallee.

Rastede. Gesucht auf gleich ein **Schuhmacher-gesell.** **Joh. Körtje.**

Brodstelle.

Ein gutgehendes **Colonialwaaren-Geschäft** mit **Haus** in **Lübeck** ist unter günstigen Bedingungen Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Erforderliches Capital 6-8000 **M.**

Offerten unter **H. 2807** an die **Annoncen-Expedition** von **Otto Gußmann, Lübeck.**

Zweelbäker Kuhcasse.

Generalversammlung am **Sonntag**, den **11. Mai**, **Nachmittags 5 Uhr**, bei **Salmwirth Joh. Lange** zu **Zweelbäke**.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Hebung der noch rückständigen Beiträge. 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Rastede.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das von mir käuflich erworbene **Hotel und Restaurant**

„Rasteder Hof“

(früher Indorf)

angetreten habe.

Indem ich mein vollständig renovirtes **Hotel und Restaurant** mit prächtigem **Garten**, hübscher neu angelegter **Regelbahn** u. dem verehrten Publikum angelegentlich empfehle, verspreche ich gleichzeitig prompteste und beste Bedienung bei civilen Preisen.

Hochachtungsvoll

Georg Niemann,

bisheriger Mitinhaber des „Victoria-Hotels“ in **Barel.**

In dem am **Eversten Holz** schön gelegenen

„Waldschlösschen“

habe ich eine **feine Restauration** mit **französischem Billard** eingerichtet und empfehle mein Etablissement dem geehrten Publikum zu fleißigem Besuch.

Ich werde stets bemüht sein, allen Wünschen der mich mit ihrem Besuch **Beehrenden** entgegen zu kommen.

Joh. Peters.

Oldenburger Schützenhof.

Mittwoch, den **7. Mai**:

Zweites

Abonnements-Concert

im neuen Abonnement,
von der ganzen Capelle des **Hrn. Musikdir.**

G. Schmidt.

Nachdem: **Ball** für die Abonnenten
bis **2 Uhr Nachts.**

Anfang **8 Uhr.**

Es laden freundlichst ein **E. Schmidt** u. **L. Nolte.**

Zwischenahn. „Zum grünen Hof.“

Am Markttag:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **J. G. Lischen.**

Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankencasse wird am **1. und 2. Juni d. J.** auf dem **Schützenhof** zum **Ziegelhof** ein **Volksfest** in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Badenplätze geschieht daselbst am **Dienstag**, den **27. Mai**, **Nachmittags 3 Uhr.**

Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.

Der Zutritt zu dem Festplatze ist frei.

Einlasskarten zum Concertgarten werden vor dem Feste vom **19. Mai** an à **30 S.** bereit gehalten; an der **Casse** tritt ein Eintrittsgeld von **40 S.** ein.

Nichtchargirte uniformirte Militärpersonen, mit Ausnahme der **Einjährig-Freiwilligen**, zahlen an der **Casse** **10 S.** Entree.

Zu reger Theilnahme am Feste ladet höflichst ein

Der Vorstand

der allgemeinen Krankencasse.

Reste-Verkauf.

Die in Folge des Ausverkaufs so bedeutend angesammelten **Reste** von allen Artikeln werden von **Mittwoch** an zum Verkauf separat ausgelegt.

Namentlich sind von **Buckskins**, **Kleiderstoffen** und **Gardinen** ganze Partien Reste da, welche staunend billig abgegeben werden.

Fortsetzung des Ausverkaufs

der sehr günstig übernommenen Läger zu nochmals bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Blömer & Wieferich Nachf.

Inhaber: **J. Wieferich.**

Gänzlicher Ausverkauf

im oberen Saale der Markthalle hiers.

Der käuflich übernommene **Gesamtrestbestand** eines **Waarenlagers**, als namentlich:

Complet gestopfte Betten,

sowohl einfache Dienstboten- wie prima Haushaltungsbetten,

Bettfedern und Dauen,

doppelt gereinigt, staub- und geruchfrei,

ferner:

weiße Leinen, Halbleinen in verschiedenen Breiten, **Hemden-tuche, Tisch- u. Handtuchdrelle, Tischtücher** und **Servietten, Wisch- u. Staubtücher, leinene Taschentücher** u. c.,

Bettzeuge aller Art, **Drelle, Daunenkörper, glatte und geköperte Bettstouts, Bettbezüge, waschechte baumwollene Kleider- und Schürzenstoffe, Waffel- u. Schlafdecken** u. c.,

soll, um dasselbe rasch wieder an den Mann zu bringen, vom **3. Mai** an im **oberen Saale der Markthalle**

weit unter den ursprünglichen Einkaufspreisen ausverkauft werden.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Topfblumen und Freilandpflanzen.

Oldenburg. Um im Concurse des Gärtners **Frölje** hieselbst mit den bedeutenden Restbeständen an **Topfblumen** und **Freilandpflanzen** schleunigst zu räumen, sind die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt. **Georginen** in den bekannten viel prämirten **Liliput- und Zwergsorten** werden schon mit **1 Mk.** per Duzend verkauft, schöne **Farn** werden ganz billig abgegeben. In **blühenden Topf- und Garten-Pflanzen** ist eine reichhaltige Auswahl vorhanden, auch in **Coniferen** u. c.

Der Concurseverwalter:

J. A. Calberla.

Teppiche, Läuferstoffe und Tischdecken

halte in großer Auswahl der neuesten Muster in allen Preislagen bestens empfohlen. **Achternstr. R. H. Stoppenbrink. Achternstr. 23. 23.**

Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Sobellig.

(Fortsetzung.)

Ich kam ziemlich spät — gerade in dem Augenblick, da man im Begriff stand, sich zum Souper an den im Expeditionsaal aufgeschlagenen Tischen nieder zu lassen. Dörnstein hatte mir einen Ehrenplatz an seiner Seite und in der Nähe des Nath's Gemise reservirt, von wo aus ich die ganze Gesellschaft übersehen konnte. Dem Druckerpersonal sollte erst am nächsten Sonntage ein kleines Fest gegeben werden, als Vertreter der braven Gesellen von der schwarzen Kunst war aber heute schon der Factor Herr Bloch, ein würdiger Herr in weißer Halsbinde und pavoralem Rockchen, erschienen. Dr. Arnold Schreiber, der Feuilleton-Redacteur, hatte seine gesammten Hilfs-truppen an sich geschaart, die lyrischen und romantischen — an ihrer Spitze präsidirte mit lustigem Gesicht Fridolin Brandau. Er hatte Schreiber, der alle Politik haßte, an Eidesstatt versichern müssen, am heutigen Abend von seinen „socialdemokratischen Irrlehren“ zu schweigen und erzählte statt dessen seinem Nachbar zur Linken, einem schüchternen, jungen Novellisten, die ungläublichsten Lügen aus seinem „verflohenen“ Malerleben.

„Ich versichere Sie, mein Verehrtester,“ hörte ich ihn sagen, „das Wereschagin mir selber erzählt hat, sein nächstes Gemälde, das allerdings erst in einem Jahrzehnt fertig werden dürfte, solle ein Rundbild werden, ein Panorama. Natürlich darf man bei diesem Meister der Realistik nicht an unsere modernen Panoramen denken — das ist Stümperwerk gegen das, was Wereschagin plant. Er hat die Idee, in seinem Niesen-gemälde eine Reise durch das ganze asiatische Ausland zur Anschauung zu bringen, von Ost nach West und von oben nach unten. Mittels eines höchst geschickt erfundenen Mechanismus werden die einzelnen auf die Leinwand gezeichneten Landschaften, Costüm- und Gensbilder durch aufsteigende Wolken- und Nebel-massen von einander getrennt — ähnlich wie die decorativen Veranblungen im Wagnertheater — es ist eine ebenso eminente wie verrückte Idee.“

„Das letztere scheint's mir in der That zu sein,“ bemerkte der junge Novellist, indem er einen halb zweifelnden, halb schenen Seitenblick auf das tieferrnte Gesicht Brandau's warf.

„Verrückt — nun ja,“ entgegnete dieser, „Du lieber Himmel, was heißt verrückt! Genialität ist auch Verrücktheit, insbesondere in der Kunst des Alles. Die malerischen Motive des Böcklin und Gabriel Max sind immer ein Bißchen verrückt, aber was will das sagen der Kunst der Ausführung gegenüber! Haben Sie gelegentlich einmal von meinem Gemälde „Wasser-wüste“ gehört? — Nun, das war das Verrückteste, was überhaupt je auf der Leinwand gezeichnet worden ist, aber es war doch so großartig, daß mir ein Engländer zehntausend Mark oder Thaler — ich weiß es gar nicht mehr, wie viel — auf dem Brett gezahlt hat.“

„Brandau scheint dem kleinen Petri hübsche Jagd-geichten zu erzählen,“ raunte mir Dörnstein zu. „Profit, mein Junge — wir haben noch gar nicht so recht miteinander auf Deine Zukunft angehoßen — er ließ sein Glas an das meine klingen.“ „und Du hast doch nunmehr wirklich eine Zukunft vor Dir, da Du Dir das Thor der Ehe öffnen willst. Glaube mir, das Leben bekommt erst einen Zweck mit dem Doppelschritt vor den Altar — es kann auch das Standesamt sein — jede Selbstsucht hört auf oder veredelt sich, denn man schafft, ringt und arbeitet, man lebt nicht mehr für sich allein, sondern für seine Lieben. Und dieses Gefühl giebt höhere Schaffenslust und stärkt die Freude am Erwerb. Ich habe Dein Talent und Deine Thatkraft immer bewundert, lieber Felix, aber ich glaube, Du wirst erst ein ganzer Mann und ein ganzer Künstler werden, wenn Dir ein edles Weib, Dich begeisternd und anfeuernd, zur Seite steht.“

„Man hört es Dir an, daß Du aus eigenster Ueberzeugung und Erfahrung sprichst,“ erwiderte ich, „und ich glaube, Du hast Recht. Streben und Ehrgeiz vergeistigen sich, wenn man nicht für seines eigenen Magens Bedürfnis schafft, sondern für Weib und Kind, nicht nur aus eitler Ruhmsucht nach dem Lorbeer hächt, sondern aus Liebe für seine Familie, um dieser eine geachtete sociale Stellung zu geben. Ich kann mir sehr wohl denken, daß man im festen läuternden Umgang mit einer edlen Frau all seine Ziele höher stellt und unbewußt einen seelischen Reinigungsproceß durchmacht. Ist das nicht richtig?“

„In gewissem Sinne ja — ich wenigstens habe es an mir selbst erlebt. Wenn ich auch durchaus nicht behaupten will, daß ich derzeit ohne Mängel und Fehler bin — ich kenne meine eigene Schwäche sogar sehr genau — so muß ich doch bekennen, daß ein ganz

anderes, ich will nicht sagen veredelteres, doch aber idealeres Denken und Fühlen im Laufe meiner Ehe über mich gekommen ist, als es mich früher besetzte. Das aber ist dem Einfluß Irma's zu danken. Unsere Ehe war keineswegs immer eine überglückliche — es hat an kleinen Stürmen von außen her nicht gefehlt, die unser beschauliches Zusammenleben oft genug trübe bewegten — aber gerade bei derartigen Anlässen empfand ich stets ein Gefühl weiblicher Achtung vor Irma, die sich muthvoller und tapferer bewies als ich. Ihre starke Hand kämpfte die Stürme nieder und ihren liebenden Bemühungen gelang es immer wieder, mir die Bitterkeiten des Lebens fern zu halten, die mich, der ich eine leicht erregbare, schnell zu ver-ärgernde Natur bin, in meiner Thätigkeit arg hätten stören und hindern können. Nicht wir glätten unsern Frauen die Wege, sondern unsere Frauen ebneten sie uns. Ich spreche dabei immer von echten Weibe und von der echten Hausfrau, so wie ich sie in Irma sehe und wie Deine Albine sie werden wird.“

Ich trank behächtig mein Glas leer. Die Auseinandersetzung Dörnstein's klang stark optimistisch; er schloß von seiner eigenen Frau auf die Allgemeinheit, und Irma glühte nicht Alle. Der gute Erich war ein verdorbener Hausherr — das merkte man seinen Worten an.

„Du sagtest mir einmal, nach meiner Schilderung Albine's schienen diese und Irma dich ihren Charakteren und Wesen nach zu ähneln,“ warf ich ein. „Das glaube ich nicht. Das gereifere Verständnis Deiner Frau für die angeborenen Eigenartigkeiten der Männerwelt geht Albine naturgemäß ab. Aber es wird ihr aufgeben, wie es sich Irma doch wahrscheinlich auch erst erschlossen, nachdem sie in Dir einen männlichen Typus kennen gelernt hat. Du generalisirtest gern, lieber Erich, ohne auf die Individualität Rücksicht zu nehmen. Albine ist meines Erachtens eine ganz andere Natur als Irma. Ihr fehlt das Energische und Positiver, der weite Blick und die innere Sicherheit. Sie ist weich und bedarf noch des Halts und der Stütze, wird sich auch leicht formen und modeln lassen, soweit uns ihr Absehendes dies zuträglich erscheint. Sie ist eben noch kein ausgereiftes Weib; nur unter besonderen Verhältnissen, meine ich, tritt ein junges Mädchen bereits durch und durch gefestigt über die Schwelle zum Heiligthum der Ehe. Die Ehe wandelt erst das Mädchen zum Weibe — auch psychisch. Ich habe in meinem Leben nur ein junges Mädchen kennen gelernt, das seinen ganzen Wesen und Denken nach die Grenze des Mädchenhaften — ich meine dies in des Wortes besserem Sinne — schon weit zu überschritten haben scheint: Deine Nichte Anni Vernet. Das ist ein merkwürdiges Kind — ein Kind in der That noch, dem Aeußeren und den Jahren nach, und doch schon so reif und abgemessen, so scharf begründend und zielstrebend in seinen Ansichten und Anschauungen, als ob es eine an Erfahrungen überreiche Vergangenheit hinter sich hätte.“

„Ja ja,“ nickte Dörnstein, „das ist das Ueble an der Kleinen. Das Schicksal hat sie frühzeitig zwischen die Scheeren genommen und an ihre herumgehutet und damit vollendet, was eine verkehrte Erziehung begonnen hatte. Verkehrt meiner eigenen Ansicht nach. Man hat die Kleine zu viel lernen lassen. Sie hat sich von ihren Rindertagen an das Gehirn vollpropfen müssen, und damit ist die Erziehung des Herzens vernachlässigt worden.“

„Ich höre von Dir zum ersten Mal, daß man auch zuviel lernen kann. Du als Philologe, und als recht eingeseihter dazu, hast doch sonst jede Gelegenheit — auch im Zeitungsstreit — wahrgenommen, Dich gegen die Klage der Ueberbürdung durch die Schule auszusprechen!“

„Weil ich dieser Klage im ganzen Großen die Berechtigung abspreche. In den Mädchenschulen geht man sogar ziemlich vernünftig zu Werke, nur der sogenannte „leichte Schluß“ pflegt gewöhnlich wieder Alles zu verderben. Daß unsere jungen Mädel zur Vervollständigung ihrer Sprachkenntniß nach Absolvierung der Schule noch in irgend eine Schweizer Pension, die der französischen und italienischen Grenze nahe liegt, geschickt werden — dagegen habe ich schließlich gar nichts. Daß man aber partout aus einem unumfänglichsten Frauenzimmerchen eine Pianistin und Sängerin machen, daß man diesen armen Wesen den Kopf voll philosophischer Probleme füllen will, sie alle möglichen und unmöglichen schönen Künste lehrte und sie mittelst einer eigenen ästhetischen Methode zu Blauschürmpfen statt zu tüchtigen Hausfrauen heranbildet — das finde ich geradezu absurd!“

Ich neigte meinen Kopf sehr tief über den gerade vor mir stehenden Teller, denn ich mußte, daß Erich in Bezug auf das angeregte Thema nicht gern eine energische Opposition entgegennahm, konnte eine kleine Bemerkung aber doch nicht unterdrücken. Vorsichtshalber

schickte ich ihr jedoch ein gutmüthig humoristisches Lächeln voraus.

„Du magst im Recht sein,“ entgegnete ich und bemühte mich, das Lächeln auf meinen Lippen festzuhalten, „Du vergißt nur Eins: daß nicht alle jungen Mädchen dem Glück, Hausfrauen zu werden, entgegen- sehen.“

„Dann haben sie eben ihren Beruf verfehlt,“ gab Erich kopfnickend zurück.

„Erlaube mal, das ist eine Phrase, die Dir nicht aus dem Herzen klingt, mein guter Erich! Zum „Haus-frau werden“ gehören gemeinlich zwei, und wenn mir auch durchaus die Begabung fehlt, mich zum Anwalt aller alten Jungfern und solcher, die es werden wollen, aufzuwerfen, so muß ich doch gestehen —“

„Ich weiß schon, was Du gestehen willst, mein Junge — meine Aeußerung war auch wirklich nicht so böse gemeint. Solltest Du noch irgendwo eine unver-heirathete ältere Cousine auf Lager haben? . . . Nun also im Ernst: Zur Hausfrau herangezo-gen sollten in erster Linie alle jungen Mädchen werden — ob sie sich früher oder später oder gar nicht verheirathen, spricht dabei nicht mit. Jede Mutter hofft, daß ihre Tochter einmal glückliche Gattin werden wird, und jedes Mädchen hofft das auch. In der Ausbildung häuslicher Tugenden liegt demzufolge die vornehmste Erziehungsmethode für unseren weiblichen Nachwuchs. Ob sie dann noch das Lehrentinnen- oder Gouvernanten-Examen machen, ob sie Telegraphistin oder sonst was werden, ist gleichgültig; all diese Prüfungen sind keine Hexerei. Mit unnötigem Wissen aber soll man die Mädchen verschonen, es kommt nichts dabei heraus. Du siehst es an Anni. Der alte Vernet hat sie, nach-dem sie die Bank der Selekt verlassen, in eine zweite Schule genommen, in die höchstheigene. Er hat ihr von Plato, Seneca, Schopenhauer und Hartmann er-zählt, ihr kritische Vorlesungen über den Gang der Weltgeschichte, die Religionen der Völker und die Nationalliteraturen gehalten — unverbauliches Zeug für ein Mädchen Gehirn, das durch diese Kostüberladung naturgemäß arg in seinem Bearbeitungsproceß gefehrt worden ist. Hätte der skeptische alte Gelehrte seine Ansichten für sich behalten, dann würde sein hübsches Töchterchen heut noch ihre ganz mädchenhafte Naivität und damit eine ungleich größere Liebenswürdigkeit be-sitzen. Allzuviel ist ungesund — das ist ein gut deut-sches, sehr beherzigenswerthes Sprichwort. Im Uebrigen hoffe ich, daß Anni ihr klüßliges Wesen im steten Verkehr mit Deiner und meiner Frau nach und nach ablegen und dafür eine bescheidenere Weiblichkeit annehmen wird. . . . Nun haben wir so viel über Erziehungsresultate und Verwandtes gesprochen, daß ich beinahe vergessen hätte, meiner Pflicht, die Festrede zu halten, nachzukommen. Und wie ich mit Schreden sehe, schwenkt man bereits die erste Bratenstüffel über die Tafel.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Meine bekannten unerreicht
dauerhaften, **doppelt verzinnten Milchsetten**
empfehle zu **Fabrikpreisen**. Verzinnete **Rahm-**
käfen, Weideeimer, Milchsiebe. Im Gebrauch
bewährte **Transporthannen zu Fabrikpreisen**.

Meyer, am Markt.

oooooooooooooooooooo
Saus- und Küchengeräthe.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

J. H. C. Meyer, am Markt.

ooo oooooooooooooooooo

Eiserne und Natur-Eichenholz-
Gartenmöbeln,

Gießkannen, Gartenspritzen
in großer Auswahl. **Meyer, am Markt.**

Stedinger Molkerei.

Die **Bedingungen** über **Milchkieferung** vom
1. Mai 1890 bis dahin 91 liegen aus bei den Herren
Gastwirth **Fausen in Nordermoor,**
Kuck in Dalsper,
Büsing in Altenhutorf.

Dieselben sind für die Lieferanten bedeutend günstiger
gestellt und werden die Einwohner der Gemeinden
Reuenbrock, Wardenfleth und Altenhutorf
erlaubt, dieselben bei den genannten Herren einzusehen.

Nadorst. Am Sonntag, den 11. Mai:



Großes Ring- und Trab-Wettrennen.



J. Wetjen.

Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehung III. Klasse Montag, den 12. Mai cr.

Hierzu empfehle und versende ich

Original-Loose zum amtlichen Preis $\frac{1}{1}$ M. 92, $\frac{1}{2}$ M. 46, $\frac{1}{4}$ M. 23, $\frac{1}{8}$ M. 11,50.

Die Erneuerung derselben zu den folgenden Klassen erfolgt durch mich provisionsfrei.

Antheil-Vollose für alle Ziehungen giltig

$\frac{1}{2}$ M. 100, $\frac{1}{4}$ M. 50, $\frac{1}{8}$ M. 25, $\frac{1}{16}$ M. 12,50, $\frac{1}{32}$ M. 6,25, $\frac{1}{64}$ M. 3,25.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16. Bank- und Lotterie-Geschäft.

Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher Amt V. 3004. — Telegr.-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.
Telegraphische Aufträge werden unter Nachnahme oder Postauftrag sofort ausgeführt.

Für Wiederverkäufer günstigste Bedingungen.

Zur Auslosung gelangen noch:

1 à 600,000 M.	= 600,000 M.
2 à 500,000 „	= 1,000,000 „
2 à 400,000 „	= 800,000 „
4 à 300,000 „	= 1,200,000 „
5 à 200,000 „	= 1,000,000 „
4 à 150,000 „	= 600,000 „
13 à 100,000 „	= 1,300,000 „
26 à 50,000 „	= 1,300,000 „
10 à 40,000 „	= 400,000 „
10 à 30,000 „	= 300,000 „
32 à 25,000 „	= 800,000 „
65 à 20,000 „	= 1,300,000 „
160 à 10,000 „	= 1,600,000 „
250 à 5,000 „	= 1,250,000 „
300 à 3,000 „	= 900,000 „
800 à 2,000 „	= 1,600,000 „
1558 à 1,000 „	= 1,558,000 „
5384 à 500 „	= 2,692,000 „

Gesamtsumme der Gewinne **20,200,000 M.**

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu $3\frac{1}{2}$ bis 4% p. a.

P. Fajfelhorst, Rechnungsführer, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Wegen Todesfall meiner Frau suche ich auf sogleich eine Haushälterin, welche alle häusl. Arbeiten versteht.
Oldenburg. Aug. Dörries, Sandstr. Neubau 1.

Junge Mädchen, welche Lust haben sich als Kindergärtnerinnen auszubilden, wollen sich melden.

F. Baum,

Vorsteherin eines Kindergartens, Gartenstr. 4.

NB. Gegen Uebnahme von leichteren häuslichen Arbeiten würde ich event. ein junges Mädchen gratis übernehmen.

Gesucht auf sofort ein Mädchen, welche das Schneiden zu erlernen wünscht.

Frau C. Schöff, Oldenburg, Ulmenstr. 8.

Oldenburg.

Gesucht. Mehrere gute Maurer-gefallen. Gebr. Wandfcher.

Zwischenahn. Sonntag, den 11. Mai:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladen

Siems u. F. Creuzenberg.

„Neuer Bürger-Club.“

Am Freitag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr beginnend:

BALL

im Vereinslocal. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet. D. V.

Kurhaus-Hotel Zwischenahn.

Am Markttag, den 8. d. M.:

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Militärmusik.

Verlegte Geschäft und Wohnung nach Ofenerstraße 5.

J. A. Calberla.

Neuheiten

in Mantelets, Bisites, Jaquets, Regenmänteln, wollenen Kleiderstoffen, Mouffelines, Cattunen, Sonnenschirmen, Regenschirmen, Gardinen, crème und weiß, Tischdecken, sowie in Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. H. Popken.

Mit dem heutigen Tage eröffne Ritterstrasse Nr. 5 ein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.

J. Prignitz, Tischlermeister.

Mein Bestreben soll sein, nur gute Möbeln zu bekannt billigen Preisen abzugeben.

NB. Da viele Commoden und Spiegel auf Lager, verkaufe dieselben zu äußerst billigen Preisen. Commoden von 18 Mk. an.

Unser noch wohlaffortirtes Lager in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, sowie in deutschen, franz. und engl. Tuchen u. Buckskins halten hiermit bestens empfohlen. Da wir die Preise, um damit zu räumen, nochmals ermäßigten, bietet sich eine vortheilhafte Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Fels & Siemssen, Langestr. 35.